Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Inserate übernehmen außerhalb Berlin's: Berlin: M. Cohen. — Bremen: E. Schlotte. — Cassel: Th. Dietrich & Co. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co., Jäger'sche Buchhandl. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Job. Mossdorf, Jacob Thalheim, Adolf Steiner. — Hannover: Carl Schüssler. — Leipzig: D. Frenz. — München: G. Maewald. — Würzburg: Stahel'sche Buchhandlung. — Wien: A. Oppelik, Stubenbastei 3. — England, Frankreich, Holland und Belgien: G. L. Daube & Co. in Paris, Place Vendôme, Moulmartre et 31 Passage Verdeau. — Für Frankreich: Havas, Laffite & Co., Place de la Bourse 8. — Polen und Russland: Eichman & Frendler in Warschau, Senatorsgasse 22.

Nr. 382. Berlin, Mittwoch den 10. September 1879. 18. Jahrgang.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich 4 Mark 50 Pf., für Berlin nehmen sämmtliche Spediteure, Post-Expeditionen, sowie die Expedition dieser Zeitung, Wilhelmstraße 32, Abonnements vierteljährlich zum Preise von 7 Mark 50 Pf. incl. Bringerlohn entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition an. Preis pro fünfspaltige Petitzeile 40 Pf. Beiträge für die Redaktion der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an dieser Berlin SW. Wilhelmstr. 32, zu richten, und wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung, unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. Die Redaktion und die Expedition befinden sich alle ihre Sendungen, nehmen daher auch nur frankirte Briefe an.

Politischer Tagesbericht.

Berlin, 10. September.

Der Städtetag war berufen worden, um gegen die Zollreform zu demonstriren und er wurde zum Ausgangspunkt einer neuen Parteibildung gemacht, in welcher alle Nuancen der liberalen Partei, natürlich mit Einschluß der Fortschrittspartei, sich zusammenfinden sollten.

Die Opposition sollte organisirt werden und gerade die Wirthschaftspolitik sollte zum Hebel gemacht werden, um den Fürsten Bismarck zu stürzen. Denn eine so persönliche Richtung hatte die Bewegung angenommen, und es war nicht blos die fortschrittliche Presse, welche auf das Pronunciamiento des Zoologischen Gartens und die von dem Abg. Richter im Reichstage ausgegebene Parole einging, sondern auch die nationalliberale Presse, welche Wochen lang nichts Besseres thun zu können glaubte, als die Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck mit größter Heftigkeit — auch wohl ein wenig dessen äußere Politik — anzugreifen.

Das geschah auch nach Schluß des Reichstags und Angesichts der Landtagswahlen, also offenbar zu dem Zweck, um für dieselbe Stimmung zu machen.

Wie kommt es nun, daß dieselbe Frage, an welche man anknüpfte, um eine neue Parteibildung mit der Lösung vom Reichskanzler zu Stande zu bringen, jetzt plötzlich für so sehr unwichtig der Zeit liegend befunden wird, daß sie in dem nationalliberalen Wahlaufruf übergangen werden konnte?

Sehr einfach deshalb, weil man sich überzeugt hat, daß man mit dem Manchesterthum bei den Wählern kein Glück hat und daß die Partei, welche den Fürsten Bismarck als „gerichtet" darstellt, sich damit in der öffentlichen Meinung zu Grunde richtet. Schon vor einiger Zeit wurde die „Nat.-Ztg." von der „Köln. Ztg." davor gewarnt, in ihrem rabiaten Tone fortzufahren und überall, wo die Nyeordneten mit ihrer Wahlkörperschaft in direkte Beziehung treten, haben sie sich recht übergezeigt, daß auf eine Konfliktstimmung nicht zu spekuliren sei. Man hat überall den Boden zu heiß gefunden, um sich darauf stellen zu können, und sich genöthigt gesehen, eine Frontveränderung vorzunehmen.

Wahlaufrufe macht man ja, um das Publikum zu gewinnen, und der nationalliberale Wahlaufruf hat denjenigen Ton angeschlagen, von welchem die Partei hoffen kann, daß er bei dem Publikum Anklang finden werde.

Der Wahlaufruf zeichnet sich zwar nicht durch charakervolle Entschiedenheit aus und übergeht aus kluger Vorsicht die brennendste Frage; aber wenn ihn der Wähler liest, ist es möglich, daß er zu sich selber sagt: das sind ja ganz hübsche, gemäßigte Leute, diese Nationalliberalen, mit denen man es nach wie vor versuchen kann; besonders wenn es mahr ist, daß die große Wirthschaftsfrage auf dem Landtage nicht berührt wird.

Wenn der nationalliberale Kandidat sich mit einem Wahlaufruf introducirt, welcher den Freikonservativen und allenfalls auch dem Neukonservativen freundschaftliche Berührungspunkte bietet, warum sollte der Wähler nicht alle Freundschaftsrücksichten gelten lassen und dem nationalliberalen Bewerber die Hand reichen? Ja sogar in dem guten Glauben, ein Werk gesunder und heilsamer Politik, nämlich: die Annäherung der gemäßigten Partei und ihre Vereinigung zu einer großen Mittelpartei zu fördern.

Es ist kaum zu bezweifeln, daß viele Wähler auf diesen Leim gehen und der Parteitaktik einen Triumph bereiten werden, welchen diese sich mindestens nicht durch den Muth des Bekenntnisses erworben hat.

Wir denken natürlich nicht daran, an dem guten Glauben der Unterzeichner des Wahlaufrufs zu zweifeln; es ist vielmehr anzunehmen, daß die Gemäßigten und Friedfertigen auch der Meinung sind, durch die Vereinbarung des Wahlaufrufs den radikalen Elementen das Gesetz diktirt zu haben, und daß sie zu führen meinen, während sie thatsächlich und trotz aller milden Worte geführt werden.

Denn es wäre gegen die menschliche Natur und gegen alle Erfahrung des politischen Lebens, daß die Extremen sich dem sanften Joch der Mäßigung auf die Dauer fügen; sie ertragen es nur, um einen augenblicklichen Zweck zu erreichen. Und wenn es der nationalliberalen Partei gelingt, sich mittelst ihres Wahlaufrufs eine namhafte Vertretung im Abgeordnetenhause zu gewinnen, wird es sich bald zeigen, ob die Lasker und Forckenbeck und Bamberger auch persönlich aus der Kampfesstellung abgeschwenkt sind, welche der Wahlaufruf Preis giebt, und ob es in ihrem Charakter liegt, von ihrem Einfluß auf die Partei keinen Gebrauch zu machen. Es wird sich bald genug zeigen, ob der Wahlaufruf eine Wahrheit ist. Wir möchten vorderhand noch daran zweifeln.

Se. Majestät der Kaiser und die königlichen Prinzen, welche sich heute Vormittag 8½ Uhr von Königsberg nach Danzig begeben haben, reisen morgen Vormittag 8½ Uhr von dort per Extrazug über Lauenburg, Stolp, Köslin, woselbst Mittags 12½ Uhr die Bouillon eingenommen werden soll, Belgard, Labes, Stargard nach Stettin weiter und treffen dort Nachmittags 4¼ Uhr ein. Während des Aufenthaltes in Stettin nehmen die Allerhöchsten Herrschaften im königlichen Schloße Wohnung. Um 5½ Uhr Nachmittags findet daselbst bei Sr. Majestät dem Kaiser Diner statt. Abends 8½ Uhr werden Gesangsvorträge unter Leitung des Musikdirektors Lorenz und eine Beleuchtung des Schloßhofes seitens des Turnervereins stattfinden.

* * *

Unser Korrespondent schreibt uns aus **Königsberg**, den 9. September:

Den Feldmanövern des 1. Armeekorps am 8. und 9. September lag eine ähnliche Idee zu Grunde, wie dem Korpsmanöver am 6. September. Eine bei Pillau gelandete Division der Nordarmee sollte gegen das noch nicht fertig armirte Königsberg vorgehen, von wo aus eine Süddivision zum Schutz der Armirungsarbeiten ihr entgegengesandt wurde. Beide Divisionen trafen am 8. September früh an dem Widitte Abschnitt bei Laserkein-Gretkan und Serappen zusammen. Die Süddivision richtete ihre Anstrengungen hauptsächlich auf Wegnahme der Uebergänge über die Widitte bei Serappen, da sie so die rechte Flanke der Norddivision umfassen und diese Division von ihrem Rückzuge auf Pillau abdrängen wollte. Nach heftigem Gefecht gelang es der Süddivision, über Serappen zu debouchiren und sich in Besitz von Kornicken zu setzen, auch ihre Kavallerie, die anfangs weiter nordwärts verwendet gewesen, zog sie dorthin heran; indessen hatte sich auch die Norddivision ganz auf den Höhen von Rogehnen und Polwitten versammelt und hier eine starke Stellung bezogen. Ihre Kavallerie nahm den rechten Flügel ein und trat dort den Umfassungsversuchen des Feindes entgegen. Erst nach Beendigung des Gefechts marschirte sie in die feste Stellung von Medenau ab und ließ östlich Schloß Detes ihre Vorposten zurück. Die Süddivision folgte bis zu dem Walde westlich Rogehnen und nach Polwitten.

Am 9. September drehte sich das Manöver hauptsächlich um den Besitz der Stellung von Medenau und Kathrienenhöfen. In der Frühe griff die Süddivision diese Stellung auf ihrem rechten Flügel energisch an, debouchirte über Kathrienenhöfen und ging dann gegen die Südsiloren von Medenau, sowie gegen die Wäldchen westlich Medenau weiter vor. Eingetroffene Verstärkung setzten indessen gegen Mittag die Norddivision in die Lage, ihrerseits zur Gegenoffensive überzugehen, so daß die Süddivision sich um diese Zeit gezwungen sah, langsam wieder über Kathrienenhöfen zurückzuweichen. Mit dem Gefecht um diesen Ort und einem letzten Angriff der Norddivision endete das Manöver.

Abgesehen davon, daß es für den obersten Kriegsherrn eine Freude ist, das 1. Armeekorps in dem Zustande zu sehen, wie er ihn erwartet hatte, so ist es doch eben nur das Dienstgefühl, welches ihn die Mühen und Anstrengungen einer solchen Manöverreise unternehmen läßt.

Während am Montag der Kaiser bei den Truppen war, besuchte die Kaiserin das Garnisonlazareth, das Krankenhaus der Barmherzigkeit, die Erziehungsanstalt für verwahrloste Kinder. Im Schlosse empfing sie dann die grauen Schwestern (Elisabethinerinnen, Krankenpflegerinnen), in der Wohnung des Oberpräsidenten die Schülerinnen der Handelsschule mit dem Vorstande, dann das Kleeberg'sche Institut, sowie den Vorstand des ostpreußischen Zentralvereins für die Erziehung bedürftiger taubstummer Kinder.

Für den Abend hatte das Kaiserpaar ein Fest von Seiten der Stadt und deren Vertretung angenommen. Dieselbe war dabei von einer ungewöhnlichen Gunst des Wetters beschenkt. Es war, als ob der Tag und der Abend dafür besonders ausgesucht worden wären. So hell war der Himmel, so warm schien die Sonne, ja die Hitze ließ für den Abend sogar ein Gewitter fürchten. Aber der Himmel war der Freude der Königsberger über die Anwesenheit des Kaiserpaares gnädig. Die ganze Bevölkerung nahm an derselben Theil. Wer nicht in der gesellschaftlichen Stellung war, eine Einladung in den Garten oder vollends in den Kaiserpavillon zu erhalten, ließ sich in einem der zahlreichen Etablissements, die rechts und links, beschattet von alten hohen Bäumen, auf den Höhen liegen, nieder. Die halbe Bevölkerung war draußen unter den herrlichen Bäumen — an dem lauen Abend. Der Empfang, welcher dem Kaiserpaar, dem Kronprinzen wurde, war über alle Maßen erhebend. Das Kaiserpaar erschien in einem geschlossenen Stadtwagen, der Kronprinz, Prinz Wilhelm waren am Eingange des Gartens ausgestiegen und hatten sich zu Fuß an den Versammlungsort vor dem Pavillon begeben. Der kaiserliche Wagen fuhr zwischen Fußpalisaden dahin durch eine dichte Chaine von Herren und Damen in festlicher Toilette, die schon vom Nachmittag an den beiden Gärten gestellt hatten in Erwartung des Moments der Ankunft Ihrer Majestäten. Nun war derselbe gekommen — das Orchester blies Tusch — die Männer gaben ihre vollen Brusttöne und Hochrufe, die Damen winkten mit den Tüchern. Vor dem Pavillon hatten sich Magistrat und Stadtverordnete aufgestellt, der Oberbürgermeister an der Spitze. Im Innern des eigens für das Fest erbauten Kaiserpavillons unter strahlendem Kronleuchter die Damen im schönsten Kranz, in voller Toilette mit Hut, auch die Kaiserin trug den Hut zu einem dunkelfarbenen Burnus. Die Damen gehörten der vornehmen Bürgerkreisen an, man sah aber auch die Frau des kommandirenden Generals, Frau v. Barnekow, Frau v. Horn, Gattin des Oberpräsidenten, Damen aus der Aristokratie der Provinz. Diesen Kategorien entsprechend waren auch die Herren vertreten; in der Kolonnade, die an den Saal angebaut war, hatten sich die Gefolge versammelt, die fremdherrlichen Offiziere — Alles, was in und um das Hauptquartier des Kaisers attachirt war. Durch den offenen Eingang überschaute das kaiserliche Paar die leuchtende Pracht des Gartens. Kronen, Sterne, Kreuze, Sterne, Namenszüge in buntem Feuer, um den See ein Lichtstreif, unter den Bäumen bunte Lampions, das Ganze überflutet von verschiedenartigen Lichtern, dazu rauschende Musik, Männerchöre und überall freudig bewegte Menschen. Das war das Kaiser-Fest der Stadt. Fast unmittelbar nach demselben trat die Kaiserin die Rückreise nach Berlin an. Dienstag, am 9. fand ein Feldmanöver statt, und am Tage darauf wird der Kaiser die Stadt Königsberg und Provinz Ostpreußen verlassen, um am Mittwoch in Danzig einzutreffen.

Ueber die Aufnahme, welche die Vereine des Deutschen Kriegerbundes Braunsberg, Frauenburg, Memel und Tilsit beim Empfange Ihrer Majestäten in Königsberg am 5. d. Mts. gefunden haben, berichtet die „Memeler Zeitung" nachstehende Einzelheiten:

Herr Hauptmann Graff, Janischken-Memel, welcher die Führerschaft der Gesammtdeputation, aus 32 Personen bestehend, übernommen, erreichte es nach vieler Mühe, daß der Stadtkommandant vom Königsberg, Herr v. Wedel, die Aufstellung derselben unmittelbar am Schlosse, in der Nähe der Freitreppe und der Schloß-Hauptwache, in zwei Gliedern anordnete. Es waren prächtige Vertreter, die namentlich unser Verein entsendet, Männer von echtem Schrot und Korn, jeder Zoll ein Vaterlandsverteidiger, alles Simsone, deren Kraft aber nicht nur in den Haaren lag, wahrhaft herkulische Gestalten. Herr Gesangnißinspektor Melcher von hier, mit einer breiten Seidenschärpe in den norddeutschen Farben geschmückt, trug eine höchst antike Fahne von schwarzem Seidendamast, die vor länger als hundert Jahren der damaligen Memeler Bürgergarde gedient hatte. Als der Herr Stadtkommandant derselben ansichtig geworden, meinte er zwar, daß eine bessere Fahne am Platze gewesen, änderte aber sofort seine Ansicht, nachdem er beim Näherretreten die Jahreszahl „1763" erblickte. Der Ausruf: „Hut ab, Hut ab vor solcher Fahne" war die beste Anerkennung für dieselbe. Als endlich unter brausenden nicht endenwollenden „Hurrahs" Sr. Majestät der Kaiser vorfuhr und nach dem von Herrn Graff ausgebrachten „Hoch!" ausgestiegen war, stellte der Herr Stadtkommandant den Führer der Deputationen und diese selbst vor, wonächst Sr. Majestät mehrfach seinen Dank huldreichst auszusprechen geruhte. Auf die Frage Allerhöchstselben: „Wie ist denn der Königsberger Verein?" folgte leider die etwas lakonische Antwort, daß ein solcher nicht existire, worauf ein langgedehntes „So!?" die kurze aber vielsagende Entgegnung war. — Herr Melcher erregte durch seine Hünengestalt die besondere Aufmerksamkeit Sr. Majestät und hatte die Ehre, vorerst angeredet zu werden, wonächst Sr. Majestät seine Freude darüber aussprach, daß Herr Melcher extra von Memel herübergekommen. Allerhöchstderselbe richtete darauf huldreichst auch an andere Mitglieder des Kriegerbundes Fragen, die ihm ohne Zaudern nach alter Deutscher Art beantwortet wurden, kehrte aber doch schließlich wieder zu den Memelern zurück, dankte wiederholt und verabschiedete sich mit den Worten: „Ich sehe große Leute gerne, freue mich aber stets und besonders über alt gediente Soldaten, die das Vaterland groß gemacht haben." Inzwischen waren Ihre Majestät die Kaiserin in den Schloßhof gefahren und geruhte gleichfalls, die Vorstellung des Kriegervereins entgegenzunehmen. Sogleich faßten Allerhöchstdieselben Herrn Melcher ins Auge und wiederum wurde ihm die Ehre zu Theil, Auskunft über seine Person und seinen Wohnort zu geben. Als er „Memel" nannte, entgegnete Ihre Majestät in rühmenden Worten: „Wenn Ich Memel nennen höre, wird die Erinnerung an so bedeutungsvolle Ereignisse, die sich an Unser Haus knüpfen, wach gerufen, daß Ich Mich freue, einen „Memeler" begrüßen zu können. Ich sehe besonders die Kriegervereine gerne, da sie dem Vaterlande große Dienste geleistet haben und noch leisten." — Die Stimmung der Kriegerbeschnittenen war durch die so erlangte Bevorzugung vor den übrigen Vereinen natürlich eine sehr erhobene und begeisterte, die einzelnen Vertreter nahmen die Erinnerung daran für die ganze Lebenszeit mit sich.

* * *

Der „Königsb. Hart. Ztg." entnehmen wir noch folgende Mittheilungen:

Die Kaiserin hat für die Armen der Stadt 1000 ℳ bestimmt.

Frau Oberbürgermeisterin Selke hat gestern von der Kaiserin ein wertvolles Armband mit dem Reliefbild der Hohen Frau erhalten, wie es in dem Begleitschreiben heißt, zum Andenken an die schönen Tage, welche Ihrer Majestät unvergeßliche und freudenreiche Erinnerungen gebracht hätten.

Herr Major Jany hatte bei dem Diner im Moskowitersaale die Freude, zu der Kaiserin bestellen zu dürfen, welche ihm ihren Dank für die Bemühungen aussprach, die er Jahre lang für die Stiftung und Unterhaltung einer Taubstummenanstalt in eifrigster und erfolgreichster Weise angewendet hat. Auch der Kaiser ließ den alten Veteranen von sich treten und sprach ihm, als er das eiserne Kreuz auf seiner Brust sah, seine Freude aus, hier noch einen alten Kriegskameraden zu finden.

Gestern Nachmittag fuhr eine Hofdame der Kaiserin, Frau v. Boudoriff, in der Stadt umher, um für die Kaiserin Einkäufe zu besorgen; sie sprach auch in der Buchhandlung des Fräulein Scherninsky (Tragh. Kirchenstraße Nr. 27), einer jungen Anfängerin an, welche als solche bedacht besonders Berücksichtigung von Anfängern liebe und ihr diesbezügliche Befehle gegeben habe.

Die „**Provinzial-Correspondenz**" sagt von der Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Kaiser von Rußland in Alexandrowo, daß dieselbe erneut Zeugniß gegeben habe von den innigen Beziehungen, welche zwischen den beiden Monarchen bestehen.

* * *

Der Kaiserreise nach Ostpreußen bemerkt die „Prov.-Corr.", daß sich während des ganzen Aufenthalts in Ostpreußen die wiedergewonnene Kraft und Frische des theuren Monarchen auf hoch erfreuliche Weise bewährt habe. Dieselbe wurde unzweifelhaft noch gestärkt durch die erhebenden Eindrücke, welche die ganze Reise begleiteten.

Die Nachricht, daß über die **Auflösung des Abgeordnetenhauses** und über die Termine zu den Neuwahlen erst in der nächsten Sitzung des Staatsministeriums Beschluß gefaßt werden solle, ist ebenso irrthümlich, wie die gestern erwähnten Angaben. Die betreffenden Beschlüsse sind bereits vor der Abreise des Ministers des Innern gefaßt, und die betreffenden Anträge dürften demnächst zur Allerhöchsten Sanktion vorgelegt werden. Die Termine für die Wahlen bleiben, wie früher gemeldet, auf den 30. September und 7. Oktober bestimmt. Die Generalsynode wird voraussichtlich auf den 10. Oktober berufen, der Landtag etwa zum 23. Oktober.

In Bezug auf das angebliche Projekt einer **Weltausstellung in Berlin** kann versichert werden, daß dasselbe lediglich in privaten Kreisen erörtert zu sein scheint, an irgend eine amtliche Stelle aber nicht herangetreten ist.

In letzter Zeit haben in der Presse, namentlich in englischen und französischen Zeitungen, verschiedentlich Mittheilungen über angebliche Bejehungen zwischen dem für München neuernannten Nuntius Roncetti und dem Reichskanzler Platz gefunden. Nach unseren Informationen entbehren alle diese Mittheilungen der thatsächlichen Begründung. So viel wir wissen, ist in den entscheidenden Kreisen deutscherseits kein Anzeichen, geschweige denn eine Mittheilung bekannt, wonach der Nuntius Roncetti, gleich seinem Vorgänger, zu Unterhandlungen mit der Reichsregierung von der Kurie überhaupt Auftrag oder Ermächtigung erhalten hätte.

In der liberalen Presse ist s. Z. großer Lärm darüber erhoben worden, daß konservative Wahlprogramme besonderen Nachdruck auf den **verfassungstreuen Standpunkt** der Partei legen. Es vertünde sich das ganz von selbst. Wie tief aber in Wahrheit der Respekt vor unseren konstitutionellen Einrichtungen in diesen nämlichen Zeitungen wurzelt, zeigt u. a. ein Artikel, in welchem die hiesige „Bürger-Ztg." die Abschaffung des Herrenhauses fordert. Das Blatt, das in Berlin die politische Farbe Eugen Richter's repräsentirt, nennt das Herrenhaus „das Spott- und Zerrbild einer Volksvertretung", bezeichnet dasselbe als für die Gesetzgebung „bedeutungslos", bestreitet demselben „jede gesetzliche Basis und Existenzberechtigung" und bringt darauf hin auf seine Beseitigung. Zur Ausführung dieses Gedankens auf gesetzlichem Wege beantragt das Blatt im Nothfalle noch einen Pairsschub.

Das ist der Gipfel der Liberalismus vor konstitutionellen Einrichtungen! Mit dummdreister Anmaßung und einer Frivolität ohne Grenzen will er einfach fortschaffen, was ihm im Wege steht. Heute ist's das Herrenhaus, morgen kommt ein anderes konstitutionelles Hindernißgan die Reihe. Da ist's freilich unbequem, wenn diese Sorte von Verfassungsfreunden von anderer Seite treues Festhalten an der Verfassung betheuern hört.

In der „Weser-Zeitung" und anderen freihändlerischen Blättern findet sich folgende Notiz:

„Eugen Richter wird nach Ostpreußen gehen und in Tilsit, Memel, Gumbinnen, Stallupönen u. s. w. Reden halten. Diese Provinz bietet allerdings einen sehr günstigen Boden für die Bestrebungen der Fortschrittspartei, namentlich seit die Konservativen mit Sack und Pack ins Lager der Schutzzöllner gezogen sind."

Man darf hieraus schließen, daß Herr Richter und seine liberalen Freunde die Wirthschaftspolitik keineswegs als so gleichgültig für die Landtagswahlen ansehen, wie man sich in der Polemik den Anschein giebt.

Im heutigen Morgenblatt der „Tribüne" lesen wir:

„Von glaubwürdiger Seite gehe uns die Mittheilung zu, daß die Ankaufsprojekte des Herrn Mandach eine neue Ausdehnung erfahren sollen, über die bis jetzt noch nichts in das größere Publikum gedrungen ist. Schon seit längerer Zeit sind, wie unser Gewährsmann mittheilt, Unterhandlungen zwischen der Regierung und Verwaltung der Anhaltischen Eisenbahn im Gange, die bis jetzt geheim gehalten worden sind. Gleichzeitig meldet das hiesige „Tageblatt":

„Die Berlin-Anhaltische Eisenbahngesellschaft ist sicherem Vernehmen nach schon seit längerer Zeit wegen des Verkaufs ihrer Bahn an den Staat in ernstlichen Unterhandlungen mit der Regierung begriffen. Die hierauf bezügliche Korrespondenz wird jedoch sehr geheim geführt, indem sie nicht mit den gewöhnlichen Geschäftsweg, sondern wird von den Direktoren selbst besorgt. Offenbar wird an maßgebender Stelle beabsichtigt, die Angelegenheit nicht eher bekannt werden zu lassen, bis sie reif geworden ist."

Die beiden Zeitungen sind einem honorarbedürftigen Reporter und ihrem eigenen schwachen Gedächtniß zum Opfer gefallen, denn bekanntlich waren wir schon am 29. v. Mts. in die Lage versetzt, über die Verhandlungen zum Erwerb der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn durch den Staat zu berichten und gleichzeitig die Offerte mitzutheilen, welche der fraglichen Bahngesellschaft von der Regierung gemacht worden ist. Die Geheimhaltung, welche die Fabrikant positiv dementirten in der „Tribüne" und im „Tageblatt" so nachdrücklich betonen zu müssen glaubt, spukt also nur in seinem eigenen Kopfe.

Rundschau im Auslande.

Die in das Sandschak von Novibazar eingerückten **österreichisch-ungarischen** Truppen waren gestern mit der im Limthal vorrückenden östlichen Kolonne bis Banja (Gros bei Priboj), mit der westlichen bis zum Han Kovacs gelangt. Die erstere wurde von den türkischen Zivil- und Militärbehörden, den siehengebliebenen türkischen Truppen, in Priboj auch von der Bevölkerung, freundlich empfangen, wobei jedoch seitens der Truppen die nothwendigen Vorsichtsmaßregeln nicht aus den Augen gelassen wurden. Diese östliche Kolonne (Obadich) besteht aus dem 24. Infanterieregiment, dem 31. Jägerbataillon, 1 Zug Husaren, einer Gebirgs-Telegraphenabtheilung und 3 Zügen der 3. Tragthier-Eskadron. Als Reserve ist in Wischegrad die 18. Infanteriedivision zusammengezogen. Für die westliche Kolonne bildet die in Cajnica und Gorazda versammelte 1. Infanteriedivision die Reserve, beide Abtheilungen zusammen in Stärke von 12,500 Mann, während die beiden vorrückenden Kolonnen zusammen ungefähr 7000 Mann stark sind. Die westliche, auf Plevlje vorgehende Kolonne, besteht aus dem 24. und 44. Infanterieregiment, dem 25. Jägerbataillon, einer Gebirgstelegraphen-Abtheilung und vier Zügen der 3. Tragthier-Eskadron, deren sieben Züge zusammen tausend Tragthiere zählen. Beide Abtheilungen haben sich in dem dicht bewaldeten Terrain durch starke Seitenkolonnen gesichert. Bei der westlichen Kolonne waren Abgesandte aus dem heute zu erreichenden Plevlje eingetroffen, welche friedliche Versicherungen überbrachten. In Plevlje selbst sollen 4 türkische Bataillone in Stärke von 1200 Mann stehen.

Die Wiener Blättern aus Konstantinopel gemeldet wird, soll die Pforte beabsichtigen, den Distrikt von Novibazar als eigenen Vilajet mit der Hauptstadt Senica zu konstituiren.

Im Uebrigen sind die aus dem Auslande vorliegenden Nachrichten nur von geringem Belang.

Der Bukarester „Romanul" bekämpft die Behauptungen der anderen **rumänischen** Journale, daß Rumänien nicht der Anerkennung der Mächte bedürfe, welche noch nicht ihre Vertreter in Bukarest ernannt haben. „Die Journale sagen, daß, da die Türkei eine zusammengebrochene Macht sei, ihre Anerkennung wenig wirklichen Werth habe. Oesterreich hat uns zu verstehen gegeben, daß es erwarte, wir würden den Artikel 44 des Berliner Vertrages ausführen und daß es seinen Vertreter hierselbst zurückberufen würde, falls wir uns weigern, diese Verfügung des Kongresses auszuführen. Es bleibt uns dann Rußland, welches die einzige Macht war, die Artikel 44 in Berlin beanstandete. Sollen wir uns seinem Protektorate unterwerfen nach den Erfahrungen, die wir von seiner Manier, mit uns zu verfahren, gemacht haben? Wir sind demnach nicht unabhängig in den Augen der Großmächte und demnach zu jeder Zeit den Schwierigkeiten ausgesetzt, die aus einer solchen nationalen Stellung entstehen mögen."

In den **bulgarischen** Distriktten Rasgrad, Schumla und Osman Bazar ist der kürzlich verhängte Belagerungszustand aufgehoben worden. Die Unruhen daselbst hatten niemals den Charakter einer Insurrektion angenommen, sondern waren lediglich Räubereien.

In **Frankreich** entwickelt neuerdings auch die legitimistische Partei einige Rührigkeit. Die Legitimisten von Blois bereiten für den 29. d., als dem Geburtstag des Grafen Chambord, ein großes Bankett vor, welches unter freiem Himmel in dem Parke des Schlosses Chambord stattfinden soll. Auch im Marne-Departement ist eine ähnliche Demonstration in Vorbereitung. Dort wurde mit dem bekannten Champagnerhause Jacquesson unterhandelt, daß dasselbe den Legitimisten seine Räumlichkeiten für ein Bankett von 500 Gedecken überließe, ein Projekt, das an der Ablehnung dieses Handlungshauses scheiterte.

Die seit einiger Zeit angekündigten Personalveränderungen in der diplomatischen Vertretung **Italiens** haben nunmehr stattgefunden. Graf Tornielli ist definitiv zum Gesandten in Belgrad, der vom Berliner Kongreß her als Begleiter des Grafen Corti bekannte Marchese Curtopassi zum Gesandten in Athen ernannt worden. Der bisherige Vertreter Italiens in Bukarest ist nach Buenos-Ayres versetzt und der Bukarester Posten, der Sachlage entsprechend, einstweilen offen gelassen worden.

In der journalistischen Fehde, welche sich über die Broschüre „Italicae res" zwischen der italienischen Presse und der österreichisch-ungarischen Publizistik entsponnen hat, treten die englischen Blätter auf die Seite der letzteren. Die „Times" erklärt, daß Italien keinen Grund zur Beschwerde gegen die Publikation des Obersten Haymerle habe, welche nur die wohlverdiente Erwiderung auf die aggressiven italienischen Manifestationen des Vorjahres enthält. Ein wahrhaft freundschaftliches Verhältniß zwischen beiden Nachbarstaaten sei nicht denkbar, so lange das italienische Volk sich durch einige Agitatoren zu Unbesonnenheiten hinreißen lasse. Noch deutlicher drückt sich der „Standard" aus. Er findet es sehr traurig, daß die Italiener die Position, welche ihnen so großmüthig eingeräumt worden, in verkehrter Weise benützen. Das Epos der Einigung Italiens sei 1870 abgeschlossen worden. Die Rechte, welche die Italiener heute noch reklamiren, entbehren jeder faktischen Grundlage. So lange man sie immer von Neuem hervorsucht, müsse der unleidliche Zustand politischer Unsicherheit, der schon so lange währt, fortdauern. Italien betreibe eine Art Trinkgelder-Politik, und Oberst Haymerle habe die Verhältnisse nur der Wahrheit gemäß dargestellt. Geradezu lächerlich sei es von den Italienern, die Broschüre als eine Indiskretion oder gar als eine Verletzung der Gastfreundschaft darzustellen.

Auch der Pariser „Temps" erklärt sich in einer Besprechung der Schrift des Oberst Haymerle in allen wesentlichen Stücken mit dem Verfasser einverstanden und rühmt sogar dessen „außerordentliche Mäßigung"; er findet an der Studie höchstens zu tadeln, daß sie etwas schwerfällig geschrieben und mit nebensächlichen Ausführungen überladen sei. Aus eigener Wissenschaft bringt der „Temps" bei, daß in italienischen Schulbüchern, die ihm zu Gesicht gekommen sind, auch Nizza und Korsika so gut wie das Trientner Land als „italienische Gebiete unter fremder Herrschaft" figurieren.

Aus Madrid meldet die „Agence Havas", daß der frühere **spanische** Ministerpräsident, Hr. Canovas bei Castillo, zur offiziellen Brautwerbung nach Wien gehen solle. Was die Truppensendung nach Cuba anbelangt, so beabsichtige die Regierung allerdings Ersatz für diejenigen Soldaten, deren Dienstzeit beendet sei, im Oktober nach Cuba zu senden, doch werde diese Ziffer keineswegs, wie die „Times" behauptet, die Höhe von 20,000 Mann erreichen.

Wahlbewegung.

* Der Hallesche Thor-Bezirksverein hierselbst hatte am Montag Abend eine Versammlung einberufen, in welcher der bisherige Landtags-Abgeordnete Ludwig Löwe einen Vortrag über die politische Lage hielt. Nachdem der Redner die Pflicht der liberalen Parteien zu betonen versucht, fest zusammen zu stehen in Vertheidigung des noch geblieben Reste von Rechten und Freiheiten, schloß er nach dem Berichte der „Voss. Ztg." unter lebhaftem Beifall der Versammlung seine Rede folgendermaßen: „Ich habe es mit Freuden begrüßt, als auf dem Städtetag unser Ober-Bürgermeister, ein Führer der nationalliberalen Partei, das Wort aussprach, daß das freisinnige Bürgerthum auf die Schanzen treten müsse, um den Ansturm der Reaktion abzuwehren. Die nationalliberale Partei hat allerdings in sich manche schwankenden Elemente, die sie in ihrem eigenen Interesse ausscheiden muß. Ich hoffe, daß wir mit den wirklich Nationalgesinnten Hand in Hand gehen können, aber gleichviel, hier in Berlin werden wir unentwegt festhalten an den Prinzipien, für die wir bisher eingetreten sind. Es handelt sich für uns um Abgeordnete von Entschiedenheit und Ueberzeugungstreue, aber auch darum, daß hinter denselben das Gros einer wahrhaft freisinnigen Wählerschaft steht, und wenn wir so, festen Muths ausharren, ein Jeder an seinem Platz unsere Pflicht thun, dann wird der Tag kommen, an dem wir nicht nur im Lande und in der Volksvertretung die Majorität haben, sondern auch der Regierung gegenüber unsere Prinzipien so zur Geltung bringen, daß dieselbe deren Ausführung in die Hand nehmen und, was wir hoffen und erstreben, zur vollen Wahrheit gelangen lassen muß."

* Im Wahlbezirke Greifswald-Grimmen sind seitens der liberalen Partei Kreisgerichtsrath Krech und Justizrath v. Wahl, beide nationalliberal, als Kandidaten aufgestellt. Der Erstere war Abgeordneter des Wahlbezirks in den beiden letzten Legislaturperioden; auch Herr v. Wahl vertrat seinen heimischen Wahlkreis bereits kürzere Zeit im Landtage (3. Session XI. Legislaturperiode 1872/73).

— Der für das durch die Krankheit des Kommerzienraths G. A. Töpffer im Wahlbezirk Randow-Greiffenhagen erledigte zweite Abgeordnetenmandat von liberaler Seite in Aussicht genommene Direktor des Stettiner Portland-Zementfabrik, Dr. Delbrück in Züllchow, hat, wie gemeldet wird, das liberale Wahlkomite ersucht, von seiner Aufstellung Abstand zu nehmen, da ihm seine Verhältnisse nicht gestatten, ein Mandat anzunehmen.

* Auch die westpreußischen Polen haben ein Wahlprogramm erlassen. Es heißt in demselben, nachdem für die Schäden der Gesetzgebung der Liberalismus verantwortlich gemacht ist, u. A.: „Die Herrschaft eines solchen Liberalismus ist zu Ende. Die Staatsregierung hat ihn verworfen und beginnt eine neue Aera, die Aera der Gerechtigkeit und der christlichen Prinzipien."

* Bezüglich der Kandidaturen im Wahlkreis Waldenburg-Reichenbach wird der „Schles. Ztg." berichtet, daß die zu Waldenburg entstandene Mittelpartei die Kandidatur des Kreisgerichts-Raths Kletschke in Aussicht genommen hat, nachdem sie von demselben die bestimmte Erklärung erhalten, daß er nicht auf dem Standpunkt Lasker-Forckenbeck stehe, dem von der Mittelpartei entworfenen Programm zustimme und nicht gewillt sei, sich in Opposition zur Königlichen Staatsregierung zu setzen." Die beiden anderen Kandidaten der Mittelpartei im Wahlkreise Waldenburg-Reichenbach sind der königliche Landrath Dr. Bitter und der Fabrikbesitzer Schneider-Hausdorf. Für diese 3 Kandidaten hofft man auch im Kreise Reichenbach viele Stimmen zu gewinnen, zumal sich im Großen und Ganzen eine Abneigung gegen die Parteigänger der Herren Lasker-Forckenbeck und eine entschiedene Hinneigung zu den Anschauungen von Bennigsen und Miquel kundgiebt.

* Der „Oberschles. Wanderer" meldet aus Gleiwitz, daß daselbst in Folge einer Einladung der Herren Bürgermeister Kreibel, und königlichen Oekonomierath Rittergutsbesitzer Gurade-Zost eine Besprechung stattgefunden habe, um sich über einen Kandidaten für die bevorstehende Wahl eines Landtags-Abgeordneten für den dortigen Wahlkreis schlüssig zu machen, und daß einstimmig die Kandidatur des Staatsministers a. D. Dr. Friedenthal angenommen worden sei.

* Aus der Provinz Hannover meldet der „Hanow. Cour." daß seitens der Liberalen in dem 10. (Hoya), 24. (Celle) und 26. (Uelzen) Hannoverschen Wahlbezirke an der Wiederwahl der bisherigen Vertreter, der Herren Meyer resp. Schiebler und Plinke festgehalten werde.

* In Erfurt hat, wie die „Magdd. Ztg." meldet, am letzten Sonnabend eine Versammlung liberaler Männer, nachdem Bürgermeister Kirchhoff definitiv eine Kandidatur abgelehnt hat, sich für die Wiederwahl des bisherigen Abg. Dr. Weber ausgesprochen. Daß von anderer Seite die Kandidatur des Ober-Regierungsrath v. Tettau aufgestellt, ist bereits mitgetheilt.

Aus Berlin.

Kommunales und Lokales. * Es finden heim Magistrat gegenwärtig die Vorarbeiten für die Aufstellung von Bedingungen zu einem Abkommen mit den Pferdebahnen, namentlich mit der Großen Berliner Pferdebahn-Gesellschaft, statt, welche sich namentlich auf die Verlängerung der Konzession auf längere Zeit erstrecken. In der nächsten Stadtverordneten-Versammlung wird seitens des Magistrats die an der Stadtverordneten-Versammlung an ihn gerichtete Interpellation in Bezug auf die Pferdebahn-Angelegenheit beantwortet werden.

* (Das Polizeipräsidium) hat zur Anlage einer 19 Meter breiten Parallelstraße zur Stadtbahn von der Stralauer- bis zur Spandauerbrücke und der zugehörigen Grenzstraßen die ortspolizeiliche Zustimmung ertheilt. Es bleibt zu diesen Straßenanlagen nun noch die Genehmigung des Kaisers einzuholen.

* Am Dienstag fand wieder unter Führung des Herrn Stadtraths Löwe als Vorsitzenden des Wasserwerkskuratoriums eine Besichtigung der Wasserwerke statt, an welcher sich die Herren Ober-Bürgermeister v. Forckenbeck, Kämmerer Runge, Stadtbaurath Bertram und Stadtverordneter Geter betheiligten. Hauptsächlich wurden die Filtrierein-richtungen bei der Stralauerbrücke und die Wasserwerksanlagen für die Hauptstadt auf dem Windmühlenberg in Augenschein genommen.

(Das Aeltesten-Kollegium) hat, wie die „B. Bl.-Ztg." schreibt, zwar einen bestimmten Beschluß noch nicht gefaßt, doch ist es außer allem Zweifel, daß am 30. September, am Tage der Urwahlen, die Börse geschlossen werden wird. Im Zusammenhang damit und in der Zeit aus Anlaß der Urwahlen die meisten Firmen ihre Bureaus Vormittags schließen, wird wahrscheinlicherweise auch die Ultimoregulirung in Etwas modifizirt werden, doch wird es von dem Votum der Sachverständigen-kommission und der Börsenkommissarien abhängen, welche Bestimmung in dieser Beziehung getroffen werden wird.

* Auf dem königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasium hat die mündliche Prüfung der Abiturienten am Montag und Dienstag unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Klix stattgefunden. Wie uns mitgetheilt wird, haben sich von ursprünglich 19 Abiturienten 13 dem mündlichen Examen unterworfen, von denen 10 das Zeugniß der Reife erhielten.

Deutschland.

Hof- und Personal-Nachrichten.

* Ihre Majestät die Kaiserin und Königin ist gestern Abend 10 Uhr auf der Potsdamer Bahn von hier nach Baden-Baden abgereist.

* Se. Hoheit der Prinz Eduard von Anhalt, welcher einige Tage in Berlin sich aufhielt, ist gestern nach Dessau zurückgekehrt.

* Der kaiserlich russische Botschafter von St. Petersburg General v. Schweinitz ist heute früh aus Petersburg hier eingetroffen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen. Heute Nachmittag ist derselbe zunächst nach Düsseldorf abgereist, von wo er sich morgen über Ostende nach London begiebt.

* Der k. k. österreichisch-ungarische Botschafter beim Deutschen Reiche, Graf Chotek von Chotkowa und Wognin, welcher sich während der Sommermonate mit seiner Familie im Dittseebade Heiligen-Damm bei Doberan aufgehalten, kehrt heute Nachmittag von dort hierher zurück. Die Familie des Grafen ist bereits im Laufe des gestrigen Tages hier wieder eingetroffen. Die Wohnung des Botschafters im ersten Stockwerke des Palais des Fürsten Blücher ist inzwischen gänzlich renovirt und neu dekorirt worden, und werden der Graf und die Gräfin in der kommenden Saison ihre Salons zu größeren Festlichkeiten öffnen.

* Der Botschafter der ottomanischen Pforte beim Deutschen Reiche, Sadullah Bey, hat sich nach Wildbad begeben. Die türkischen Militairbevollmächtigten, Oberst Sabet Bey und Major Noury, sind nachträglich nach zur Beiwohnung an den Königsmanövern nach Königsberg, Stettin und Straßburg kommandirt worden und dorthin abgereist.

* Der französische Botschafter Graf St. Vallier trifft laut eingegangener Nachricht Anfangs nächsten Monats von Paris hier wieder ein.

* Der kaiserlich russische Gesandte am königlich sächsischen Hofe, v. Nelidoff, hat sich gestern Abend von hier nach Dresden zurückbegeben.

* Fürst Beloselski, welcher vor einigen Tagen aus Baden-Baden hier angekommen, ist gestern von hier nach Petersburg weitergereist.

* Der Sekretair bei den hiesigen italienischen Botschaft, Albertini, ist mit längerem Urlaub von hier nach Italien abgereist.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

* Nachdem der Bundesrath in seiner Sitzung vom 13. Juli d. J. den Beschluß gefaßt hat, die Bundesregierungen zu ersuchen, den Verkehr mit Sprengstoffen in ihren Gebieten gleichfördernd nach den von den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Eisenbahnen, Post und Telegraphen entworfenen Bestimmungen zu regeln, haben die Minister des Innern und für Handel an die Provinzialbehörden eine Polizeiverordnung, betreffend den Verkehr mit explosiven Stoffen erlassen, beziehungsweise den Erlaß einer solchen seitens der betreffenden Behörden angeordnet.

[Militairisches.] * Der General der Infanterie v. Ollech, Gouverneur des hiesigen Invalidenhauses, ist nach beendetem Urlaub hier wieder eingetroffen.

* Der Oberst Roerdans, à la suite des Schlesischen Feld-Artillerieregiments Nr. 6 und Präses der Artillerie-Prüfungskommission, sowie der Major Steinhausen, à la suite des Generalstabes der Armee sind von Urlaub hierher zurückgekehrt.

* Der Kapitain zur See, Frhr. v. Schleinitz, im Marineamte, Vorstand des hydrographischen Bureaus der kaiserlichen Admiralität, ist von seiner Dienstreise nach der Nordsee, wieder hierher zurückgekehrt; ebenso ist der Major v. Bredow, à la suite des Brandenburgischen Kürassierregiments (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6 und Präses der 1. Remonteankaufs-Kommission, nach Erledigung des Ankaufsgeschäfts hier wieder eingetroffen.

* Der Korvettenkapitain Schröder im Admiralstabe ist nach Danzig abgereist, behufs Begleitung des Chefs der Admiralität bei Inspizirung des Uebungsgeschwaders.

* Das 7. und 8. Heft zum „Militair-Wochenblatt" hat als Inhalt: Karl Friedrich Wilhelm v. Reyher, General der Kavallerie und Chef des Generalstabes der Armee. Von v. Ollech. (Schluß.)

[Marine.] Die Brigg „Musquito" (Schiffsjungen-Schulschiff), Kommandant Korvettenkapitain Herbig, ist am 8. d. M. von Neufahrwasser kommend, in den Kieler Hafen eingelaufen.

Der für die kaiserliche Marine neuerbaute Avisodampfer „Habicht" ist Sonntag Nachmittag von Pillau nach Danzig abgegangen und vorgestern in Neufahrwasser eingetroffen.

— Zur Vornahme der in Gemäßheit des preußisch-österreichischen Staatsvertrages vom 9. Februar 1869 — je nach zehn Jahren vorzunehmenden Begehung der preußisch-böhmischen Grenze sind preußischerseits der königliche Regierungsrath Dr. jur. Georg Maria Graf Stillfried v. Rattonitz, beziehungsweise österreichischerseits der kaiserliche königliche Hofrath und Bezirkshauptmann Ludwig Freiherr v. Malowetz zu Kommissairen bestellt worden. Aeußerem Vernehmen der „Schles. Ztg." nach soll die gemeinschaftliche Grenzbegehung gegen Mitte des Monats beginnen.

* Der „Staats-Anz." enthält einen an den Justizminister gerichteten Allerhöchsten Erlaß vom 1. September, wodurch dem mit dem 1. Oktober d. J. ins Leben tretenden Ober-Landesgerichte zu Berlin die Bezeichnung als Kammergericht beigelegt wird. Die Präsidenten und Mitglieder haben in Folge ihrer Anstellung bei demselben die der Bezeichnung des Gerichts entsprechenden Titel zu führen.

* Am 16. September findet eine Sitzung der Statistischen Zentralkommission statt.

Oesterreich-Ungarn.

** Wien, 8. September. Die am gestrigen Tage stattgefundene Eröffnung des Linzer Volksfestes, welche in diesem Jahre durch die Gegenwart des Kaisers ausgezeichnet wurde, gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung der Anhänglichkeit der gesammten oberösterreichischen Bevölkerung an den Monarchen und das Kaiserhaus. In seinen Erwiderungen auf die Ansprachen des Bürgermeisters und des Festkomite's gab der Kaiser seiner hohen Befriedigung darüber Ausdruck, inmitten der loyalen Bevölkerung des Kronlandes sich persönlich von den Fortschritten desselben auf dem Gebiete der Industrie und Landwirthschaft überzeugen zu können. Nach Besichtigung mehrerer öffentlicher Institute erfolgte Abends die Abreise Sr. Majestät nach Ischl.

Der Fürst von Montenegro hat seinen Aufenthalt in Wien verlängert und soll, wie verlautet, erst am 11. d. M. früh mit dem Schnellzuge der Südbahn die Reise nach Cattinje antreten. Sonntag Mittags begrüßte der Herr Erzherzog Wilhelm den Fürsten Nikolaus mit einem längeren Besuche, den dieser um 3 Uhr Nachmittags erwiderte. Eine Stunde später machte der Fürst der Schwarzen Berge dem Minister des Aeußern, Grafen Andrassy, eine Visite und fuhr hierauf, nachdem er sein Nationalkostüme mit einem Zivilanzuge vertauscht, in Begleitung des Obersten Ritter v. Thömmel mittelst Fiakers in den Prater. Im Laufe des gestrigen Vormittags besichtigte er verschiedene Sehenswürdigkeiten der kaiserlichen Burg. Nachmittags unternahm der Fürst mit dem Schnellzuge der Südbahn einen Ausflug nach Baden, besuchte die in der Weilburg weilenden Mitglieder der kaiserlichen Familie und kehrte Abends wieder nach Wien zurück.

Ein interessantes militairisches Schauspiel hat sich heute in den Straßen Wiens vollzogen. Das Dragonerregiment Prinz Karl von Preußen Nr. 8, über dessen besondere Privilegien vor einigen Tagen an anderer Stelle in der „Nordd. Allg. Ztg." berichtet worden, hat gestern auf seinem Rückmarsche aus dem Brucker Lager in seine neue Station Stockerau die Residenzstadt Wien passirt. Das Regiment wurde bei seinem Durchmarsche mit Ehren überhäuft. Schon zeitlich Morgens waren die Straßen, welche das Regiment zu passiren hatte, von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge besetzt. Die Herren Erzherzoge Albrecht, Wilhelm und Rainer, der Oberstallmeister, General der Kavallerie Prinz zu Thurn und Taxis, der Kriegsminister Graf Bylandt, Kavallerie-Generalinspektor FMZ. Graf Pejacsevich, viele Generale, Stabs- und Oberoffiziere und die Offiziere der k. k. Garden erwarteten bei der Westbahnlinie den Einzug des Regimentes. Nachdem Oberst Wonnesch dem Marschall Erzherzog Albrecht den Rapport erstattete, setzte das Regiment, an dessen Spitze die Herren Erzherzoge, die Generale und das Offizierkorps ritten, seinen Marsch fort. Auf dem Platze zwischen den Hofmuseen nahmen die Herren Erzherzoge mit der glänzenden Suite Aufstellung. Das Regiment defilirte in Doppelreihen, passirte hierauf die Hofburg, wo die Wachen ins Gewehr traten. Der Marsch ging dann durch die innere gegen die Tabor linie zu. Die weiteren Privilegien, als den Durchmarsch durch die Hofburg, die dem Regimente zukommen, hat daselbe nicht in Anwendung gebracht, und da der Kaiser sich in Ischl befindet, auch der Regimentsoberst von dem ihm zustehenden Rechte, unangemeldet und in gewöhnlicher Marschadjustirung das Kabinet des Monarchen zu betreten, abgesehen.

— Dem Reichsrathe, dessen Einberufung bekanntlich für den 25. d. Mts. ins Auge gefaßt ist, sollen nach einer Meldung der „Mont. Rev." folgende Regierungsvorlagen zugehen: „Der Staatsvoranschlag für 1880 mit zur Deckung des Defizits bestimmten Steuervorlagen, die Steuerreform mit der Personal-Einkommensteuer, das Wehrgesetz, ein Gesetz über die Kompetenz des Reichsrathes in Angelegenheit der okkupirten Provinzen; ein Gesetz, betreffend den Bau der Arlbergbahn; ein Gesetz, betreffend Maßregeln zur Hinhaltung der Kindervetz; ein Gesetz, betreffend die Aenderung der Bestimmungen über den Legalisirungszwang; ein Gesetz, betreffend die Wucherfrage.

Daselbe Wochenblatt erklärt, auf Grund genauer Informationen von maßgebender Seite, die in den Kreisen oppositioneller Abgeordneter verbreiteten Gerüchte von einer angeblichen Uebersteigung der Okkupationskosten pro 1879 um 29 Millionen „als eine positive Unwahrheit, wenn nicht als ein Parteimanöver" bezeichnen zu können. Bis jetzt, also während der ersten neun Monate des Verwaltungsjahres, habe weder in der Zivilnoch in der Militärverwaltung der okkupirten Provinzen eine Ueberschreitung stattgefunden, um wenn nicht etwa durch den Einmarsch in Nowibazar unvorhergesehene Auslagen erforderlich werden, was unwahrscheinlich sei, so könne es sich höchstens um eine minimalen Kredit handeln, der durch den Brand von Sarajewo und durch das Auftreten des Hungertyphus in zwei Bezirken der Herzegowina zur Unterstützung der Bevölkerung erheischt werde.

Kirchliche Nachrichten.

—1 Die in nächster Zeit zusammentretende Generalsynode wird hoffentlich die evangelische Landeskirche mit einer neuen, einheitlichen Trauordnung und einer entsprechenden Trauformel beschenken. Nicht unwesentlich werden durch die bevorstehenden neuen Verordnungen alle diejenigen literarischen Hülfsmittel beeinflußt werden, welche dem Geistlichen für seine Amtshandlungen gegeben sind. Bereits jetzt hat sich in Folge der neueren kirchlichen Gesetzgebung das Bedürfniß der Umarbeitung der bezüglichen Werke bei Vielen bemerkbar gemacht. Im Interesse des geistlichen Standes sei hiermit auch die Verlagsbuchhandlung des Theologischen Literaturvereins zu Langensalza herzlich ersucht, der zweiten Auflage der bei ihr erschienenen „Pfarramts-Agende von Alexander Schmelling", königl. Superintendenten und Oberpfarrer zu Neudamm, bald eine dritte folgen zu lassen. Die Brauchbarkeit dieses Hülfsbuches hat sich seit längerer Zeit in hervorragender Weise erprobt. Der Verfasser hat in diesem seinen Werke die Perlen der h. Schrift und die Schätze der älteren Agenden zum Gebrauche der Geistlichen bei Kasualien in einer Fülle erschlossen, wie sie schwerlich in einem anderen Hülfsbuche anzutreffen ist. Gleiche Beachtung verdient die in demselben Verlage 1860 von demselben Verfasser herausgegebene „Evangelische Gottesdienstordnung" für die Geistlichen, welche die alte liturgischer Formen für den Gottesdienst selbst ausgebeutet und zugleich der Erbauung in Schule und Haus ein vortreffliches Handbuch dargereicht wird. Wir kennen kein Hülfsmittel für die würdige und feierliche Gestaltung des Gottesdienstes, das sich mit gleichem Rechte so warm empfehlen ließe, wie dieser innigster Liebe zum geistlichen Berufe hervorgegangene Werk. Da daselbe seit längerer Zeit völlig vergriffen ist, so möge die Verlagsbuchhandlung nicht zögern, die „Gottesdienstordnung Schmelings" mit den inzwischen nöthig gewordenen Veränderungen in zweiter Auflage erscheinen zu lassen.

Evangelische Allianz. Am Fest der Evangelischen Allianz in Basel wurde, wie der Berner „Bund" meldet, am 6. d. eine Petition votirt an den österreichischen Kultusminister zu Gunsten der Gewissensfreiheit, welche seit 2 Jahren durch die Lokalbehörden in Böhmen verletzt werde, die Familienväter aller protestantischen Bekenntnisse mit Geldbußen und Gefängnißstrafen belegen, weil sie im So-ab. ihre Familien häuslichen Gottesdienst feiern. Eine internationale Deputation wird die Petition persönlich nach Wien bringen und eventuell eine Audienz beim Kaiser nachsuchen. Die Deputation besteht aus den Herren Karl Sarasin von Basel, Oberst v. Büren von Bern, Professor Viguet von Lausanne, Graf v. Bismarck-Bohlen aus Preußen, Pastor Fisch aus Paris, Sir Harry Vernet und Mac Arthur, Mitglied des englischen Parlaments, Mac Hall aus New-York und J. J. Thomson in Berlin.

Aus deutschen Garnisonen.

Koblenz, 7. September. Ueber die zur Zeit hier stattfindende Belagerungs-Uebung berichtet die „Kobl. Ztg.": Am Montag den 1. September hat der Minenkrieg vor dem Saillant III der Beste Alexander begonnen und wird in dieser und der nächsten Woche fortgesetzt werden. In den letzten Tagen der laufenden Woche sind bereits mehrere Trichtersprengungen durch den Angreifer mit Ladungen von über 20 Zentner Pulver bewerkstelligt. Ueber den Minenangriff wird der Sappenangriff in der Weise fortgeführt, daß der Angreifer am 3 Stellen aus der 3. Parallele vorbricht, um nach dem Vorsappiren durch das Glacis des Fort Alexander die Bestimmung des gedeckten Weges und etwa stattgehabten Ringens sich vorfanden, auch die nur durch eine leichte Thür von dem Zimmer getrennten Wirthsleute nicht das geringste Geräusch gehört hatten, so schenkten, wie die „Voss. Ztg." hört, die bald darauf herbeigelellten Polizeibeamten der oben wiedergegebenen Darstellung des N. Glauben und nahmen von seiner Verhaftung Abstand.

* Abermals macht das spurlose Verschwinden eines Kaufmanns Max C. jr. und zwar eines Luchhändlers en-gros viel von sich reden. Derselbe arbeitete namentlich mit Lausitzer Fabrikanten und hat nach ungefährer Schätzung eine Schuldenlast von ca. 30,000 ℳ hinterlassen. Während er gewöhnlich für ca. 100,000 ℳ Tuche auf Lager hielt, fand man jetzt nur kaum 1 Dutzend ½ Stücke Tuche vor. Selbst 3 kleine Genossenschaftsbanken hat der Verschwundene um 10,000, 5000 und 3000 ℳ geprellt. Uebrigens hat die Staatsanwaltschaft die Sache bereits in Händen. Am letzten Freitag wurde er noch in Görlitz gesehen.

Bereins-Nachrichten. Aus Dresden wird vom 8. d. gemeldet: Die Verwaltungsrathskonferenz der Deutschen Schillerstiftung ist gestern Morgen unter dem Vorsitz Gd. Dubocs (R. Waldmüller's) in dem Prinzenpalais am Taschenberge eröffnet worden. Außer dem zweiten vorsitzlichen Verwaltungsrathsmitglied, Ober-Appellationsrath Klemm, und den beiden Stellvertretern, Hofrath Dr. Pabst und Professor Dr. Dietzel, betheiligen sich an der Konferenz in Wien Dr. Leopold Kompert, für Berlin Geh. Regierungsrath Bormann (München ist wegen Unwohlsein des Hofrath Dr. Förster nicht vertreten), für Stuttgart Dr. Schwab, für Weimar Geh. Regierungsrath Genast. Die Konferenz wird auch heute noch fortdauern. Am 10. und 11. folgt ihr dann die Generalversammlung; ihr liegt unter Anderem die Wahl des neuen Vororts für die nächsten 5 Jahre ob. Laut § 10 der Satzungen ist die Wiederwahl des abtretenden Vororts ausgeschlossen.

Berlins Umgebung. (Einer der ältesten Beamten der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn) ist am Montag Nachmittag entschlafen. Der „alte Walther", wie ihn Jung und Alt in Steglitz nannte, hat vor mehr als 41 Jahren als einfacher Arbeiter am Bahndamm genannter Eisenbahn gearbeitet, rückte dann seiner Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit wegen höher und höher und bekleidete seit der Errichtung der Station Steglitz daselbst das Amt des Billetverkäufers. Seit kurzer Zeit pensionirt, vermochte er die ruhigen Tage nicht zu ertragen, er wurde hinfälliger und schwächer und ist nun für immer zur Ruhe eingegangen. Allen seinen Kollegen galt er stets als Muster eines pflichtgetreuen Beamten.

** Potsdam, 9. September. Heute Mittag kamen von Berlin herüber drei Attaches der chinesischen Gesandtschaft, um die Kunstfanstfein-Fabrik von Borchard u. Comp. im Dorfe Ferch am Schwielowsee bei Werder zu besichtigen. Die Herren Mr. Sui-Lu-Shi, Sekretair, und die Attaches Mr. Lo-Feng-Lu und Mr. Pien in Begleitung mehrerer Architekten fuhren von hier in mehreren Gutswagen nach der am großen See gelegenen Fabrik und nahmen mit sichtlichem Interesse eingehend Kenntniß von der Fabrikation dieser Sandsteine. Zu dem Zwecke war die Fabrik in allen ihren Zweigen in Thätigkeit gesetzt, und der Direktor derselben, Herr v. Mitzlaff, übernahm die Leitung und Erklärung. Die Mauersteine, welche aus purem Sande bestehen, der durch Bindemittel, Kalk rc. zusammengehalten wird, wurden mittelst hydraulischer Pressen, die durch Dampfkraft bewegt werden, durch einen furchtbaren Druck hergestellt und treten fest und hart gefroren wie Verbrennsteine zu Tage. Man konnte ihnen auf Wunsch verschiedene Farben geben. Ihre Festigkeit übertrifft die der sogenannten Klinker und nimmt von Jahr zu Jahr zu. Die Fremden kaßen sich die ganze Fabrikation erklären und bewunderten die Herstellung dieser Mauersteine ohne Bretterform. Zur Zeit führt die Fabrik bedeutende Bauten für die Militairverwaltung in Berlin und Brandenburg aus; das Material ist dauerhafter und billiger wie das der Ziegelsteine.

Theater und Kunst.

* (Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.) Frau Marie Geistinger ist von ihrer Unsbispposition wiederhergestellt und will am Freitag ihr Gastspiel als „Madame Favart" wiederaufnehmen.

— Direktor Steiner vom Theater a. d. Wien hat, wie das „Tgbl." meldet, bei seinem Hiersein mit dem Stadttheater-Direktor Treptow wegen des von ihm verfaßten Libretto's einer Fortsetzung der „Fledermaus" ausführlich konferirt. Die Angelegenheit ist so weit gediehen, daß Strauß binnen Kurzem an die Komposition gehen wird. Die Premiere der interessanten Novität findet in Wien statt und dürfte voraussichtlich noch in gegenwärtiger Saison erfolgen. Die Unterhandlungen wegen der Uebernahme des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters schweben noch.

---

* Aus dem Kuratorium des unter dem Protektorate Ihrer kaiserl. Hoheit der Kronprinzessin stehenden Victoria-Lyceums ist der Professor Dr. Virchow ausgeschieden. Neu eingetreten sind dagegen Frau v. Varnhagen und die Professoren Dr. G. Kirchhoff und Dr. v. Sybel.

* Die Holländer Mitchballe des Dominiums Trebnitz an der Oistbahn, welche gegenwärtig im sogenannten Dreieck der Gewerbeausstellung, aufgestellt ist, wird nach Schluß der Ausstellung am 1. Oktober, mit polizeilicher Genehmigung, am Ausgange der Promenade „Unter den Linden" am Pariser Platz, ihren Standplatz finden.

— Von der Unzeschicklichkeit unserer Postlenker berichtet das „B. Fremdl." Folgendes: Vor am Montag früh 8½ Uhr die Leipzigerstraße passirte, sah auf der Strecke zwischen Potsdamer Platz und Wilhelmstraße zwei Pferde gefallen hülflos daliegen, wer aber am Mittag die erwähnte Straße bei der Markgrafenstraße passirte, war Zeuge eines schrecklichen Schauspiels. Ein Bierfuhrwerk — so — geschickt aus der Markgrafenstraße um die Ecke, daß das eine Pferd hinstürzte. In demselben Augenblick kam aber eine Droschke vorüber und das eine Rad derselben faßte drei Beine des Pferdes und zerbrach sie. Das arme Pferd lag, am ganzen Leibe vor Schmerzen zitternd, noch längere Zeit auf der Straße, bis die Abdecker es fortbrachte. Die erstgenannte Straßenstrecke ist asphaltirt — das ist richtig. Wer aber ruhig beobachtet, wird dort unter zehn Fuhrwerken kaum drei bemerken, bei denen der Kutscher der Leine die erforderliche Aufmerksamkeit und Energie zuwendet. Dort wie hier also, auf den asphaltirten wie gepflasterten Straßenstrecken, hat das Hinstürzen der Pferde seinen Grund nur in dem Ungeschick und der Indolenz der Kutscher.

(Ein unentschiedener Ringkampf.) Zwei Droschkenkutscher geriethen Montag Nachmittags am Schöneberger Ufer deshalb in Streit, weil der eine den andern geschäftlich übervortheilt haben sollte. Sie hieben mit dem Peitschen wacker auf einander los und setzten schließlich einen regelrechten Ringkampf in Szene. Sie waren sich Beide vollkommen gewachsen, denn keiner vermochte den andern zu werfen. In ihrem blinden Eifer bemerkten sie nicht, daß sie den ursprünglichen Kampfplatz verlassen hatten und sich fast am Rande des Schiffahrtskanals befanden. Es folgte noch eine gewaltige Kraftanstrengung von beiden Seiten und — plumps! lagen die wackeren Streiter in dem nassen Elemente. Die erbitzten Gemüther fühlten sich nun bald ab, denn die beiden Kampfhähne ließen sich gegenseitig aus der eisernen Umklammerung los und jeder suchte, auf die Rettung des eigenen Lebens bedacht, das Ufer zu erreichen. Dem Einen, welcher des Schwimmens kundig war, gelang dieses auch ohne erhebliche Anstrengung in kurzer Zeit, der Andere aber brachte mehrere Mal unter sich, wurde, wie die „Brg. Ztg." meldet, nur mit vieler Mühe von einem Schifferknecht gerettet, nachdem er bereits eine gehörige Portion Wasser geschluckt hatte.

— Einem Bierverleger in der Großen Hamburger Straße wurden vor kurzem seine sämmtlichen Gold- und Silbersachen sowie seine Wäsche gestohlen. Die Einbrecher, die augenscheinlich mit den Verhältnissen des Bestohlenen vertraut waren, hatten sich durch Ausschneiden der Thürfüllung Eingang verschafft. Nach sorgfältigen Recherchen ist es nunmehr, wie hies. Bl. melden, der Kriminalpolizei gelungen, nicht allein die Einbrecher und die Hehler, sondern auch das gesammte gestohlene Gut zu ermitteln, welches letztere bereits dem Bestohlenen zurückgegeben wurde. Der eine der Einbrecher wurde in dem Augenblicke in der Wohnung einer Hehlerin ergriffen, als er dort seinen Beutezantheil umsetzen wollte, während der andere am nächsten Morgen gleichfalls bei einem anderen Hehler verhaftet wurde. Bei letzterem wurde ein leerer Sack unter den Kleidungsstücken untergeschoben, sowie ein großes Terpentinflasche, womit die Diebe die Fensterscheiben geräuschlos einzubrechen pflegen, vorgefunden. Beides sollte zur Ausführung eines neuen Einbruchs noch an demselben Abend Verwendung finden.

(Selbstmord.) Eine in der Breslauerstraße wohnende junge Stickerin hat sich in der Nacht vom Montag zum Dienstag aus Eifersucht unter eigenthümlichen Umständen getödtet. Dieselbe unterhielt seit längerer Zeit intime Beziehungen zu einem Kaufmann N., welchen sie öfter durch ihre Eifersucht plagte. Vorgestern Abend begab sich N. zu seiner Freundin und hatte mit ihr ein Zwiegespräch, das die Eifersucht des Mädchens so erregte, daß sie aus dem Fenster herausspringen drohte. Nur mit Mühe gelang es dem N., sie von ihrem Vorhaben abzubringen. Hierauf schlief N. ein, und als er bald darauf aufwachte und sich im Zimmer umsah, bemerkte er das Mädchen in knieender Stellung an der Thür, erwürgt durch ein um den Hals und die Thürklinke geschlungenes Tuch. Da er den Körper noch warm fand, so befreite er ihn schleunigst von dem Tuche und holte sofort einen Arzt herbei, dessen Wiederbelebungsversuche jedoch erfolglos blieben. Da im Zimmer sich sämmtliche Gegenstände in Ordnung befanden und weder an der Leiche noch an N. Spuren eines

Verhältniß zwischen Lehrer und Schüler zu gestalten, und wie Sie bei Ihren Zöglingen Liebe und Anhänglichkeit für das Bildungsinstitut zu wecken und zu fördern wissen. Se. Majestät können sich den Bestrebungen, welche auf das Gedeihen der Anstalt wie auf die Entwickelung der Schüler nicht ohne günstigen Einfluß bleiben werden, nur Beifall zollen. Allerhöchstdieselben haben mich zu beauftragen geruht, Ein. Wohlgeboren hiervon in Kenntniß zu setzen und Ihnen gleichzeitig für das mit besonderer Aufmerksamkeit von Ihnen zum Gedenkage eingereichte Buch Sr. Majestät besten Dank auszusprechen." — Der Geheime Kabinetsrath, Wirkliche Geheime Rath: v. Wilmowski.

• In Wien ist am Sonnabend nach längerem Leiden Frau Marie Freiin v. Pernstein, geborne v. Fontelive-Vergne, im Alter von 38 Jahren in ihrer Wohnung, Alsergrund, Hörlgasse Nr. 7, verstorben. Die Verblichene, welche vor Jahren eine sehr beliebte dramatische Künstlerin gewesen ist, war bekanntlich zur Linken mit dem Prinzen zu Thurn und Taxis vermählt.

Haus- und Landwirthschaft.

** Posen, 9. September. (Original-Wolffbericht.) Die schon seit langer Zeit hier herrschende Geschäftsstille ist nun endlich geschwunden und hat der Verkehr in letzter Zeit im Allgemeinen was größere Regsamkeit gewonnen, wiewohl nicht in dem Maße, als es im September gewöhnlich der Fall ist. Das bisher große und reichhaltige Lager brachte bei den preiswürdigen Forderungen, welche von Seiten der Lagerinhaber gestellt werden, an unseren Platz größere auswärtige Fabrikanten, die auch verhältnißmäßig bedeutendere Posten, jedoch nur ausschließlich von den feineren Wollen acquirirten. Von seinen Spinnfasern Stoffwollen kaufte einer der größeren Fabrikanten aus dem Königreich Sachsen mehrere hundert Zentner zu hoch in den fünfziger Thalern; ebenso gingen mehrere Posten von den feinen blauen Lieferungswollen zu Anfang der fünfziger Thaler an Lausitzer Fabrikanten über, ferner entnahm ein Lausitzer Fabrikant einen Posten gute westpreußische Wolle à 9 Thaler. Sonst sind uns Umsätze nicht zur Kenntniß gelangt, nur hören wir noch, daß Kleinigkeiten von besseren Lammwollen à 58—60 Thaler verkauft worden sind. Die jetzt bezahlten Preise stellen sich zu Gunsten der Käufer und zwar circa bis 2 Thaler niedriger als die letzten Posener Vollmarktspreise. Die von London ziemlich fest lautenden Berichte scheinen vor der Hand auf unsere Wollen keine Rückwirkung zu üben, indem die Fabrikanten das bei referirten Stellung nicht herausreißen wollen. Die Zufuhren waren in letzter Zeit nicht ohne Belang und ist das verkaufte Quantum dadurch wieder reichlich ersetzt worden. In unserer Provinz lagern noch recht bedeutende Vorräthe, jedoch befinden sich dieselben meist in festen Händen.

• In Dresden findet die erste Mastviehausstellung am 1. und 2. Mai 1880 statt. An derselben können sich sowohl Züchter, wie Viehhändler betheiligen. Die Anmeldung ist bis spätestens bis zum 1. März 1880 an die Direktion des Zentralschlachthofes und Schlachtviehmarktes in Dresden zu erfolgen.

Vermischtes.

(Der neue Zolltarif) bestimmt, so schreibt an dem „Börs. Cour.", die Flasche Champagner mit fünfundfiebzig Pfennigen. Derjenige, der dieses bereitet, darf sich gestatten, ein Urtheil in dieser Beziehung zu äußern. . . . . Er nimmt nach seinen Lebensgewohnheiten an, daß er nicht derjenige sein wird, der am wenigsten von diesem Zoll auf den Champagner-Konsum betroffen wird. . . . . Aber wohem erkennt er völlig an, daß niemals ein Zoll rechtigter war, als dieser. Der Champagner hört ganz gewiß nicht zu den Lebens-Nothwendigkeiten und wenn man ihn besteuert, thut man damit nur etwas Vernünftiges. Man sieht, der Schreiber dieses steht auf einem unparteiischen Standpunkt. Aber was ziemlich empörend erscheinen muß, daß wir, daß in unseren großen und eleganten Restaurants mit der Einführung des Champagnerzolles der Preis nicht etwa um den Preis des Zolles — nein, die Höhe gesetzt worden ist, sondern — um das Doppelte oder um noch mehr. Sie wollen davon nicht sprechen, daß die meisten Besitzer großer Restaurants sich noch vor dem Eintritt des neuen Zollgesetzes große Quantitäten von Champagner haben kommen lassen, um sich haben gedeckt, um den Zoll zu gewinnen — das ist eine Spekulation, wie eine andere. Daß der Konsument, daß der Champagner-Trinker den Champagner-Zoll bezahlen muß, — wir wüßten nichts, was mehr in der Ordnung wäre. Aber daß in dieser Mehrausgabe des Konsumenten der Restaurateur einen Extraverdienst haben will — wir wüßten nichts, was weniger in der Ordnung wäre. Das ist nichts mehr und nichts weniger als eine einfache Prellerei, und auf die möchten wir aufmerksam machen. An Ort und Stelle kostet der Champagner sechs Francs oder vier Mark fünfzig Pfennige. Sich dafür zahlt man in unseren eleganten Restaurants für die Flasche Moët-Chandon oder Cliquot Veuve etwa acht bis acht und eine halbe Mark. Das involvirt trotz aller Transportkosten einen ungeheueren Nutzen. Statt der Erhöhung um den Zoll von 75 ₰ berechnet man 1 ℳ. Die großen Restaurants den Gästen den Sekt seitdem mit zehn bis zehn und einer halben Mark. Am Ende ist das nicht nur für die Lebewelt, sondern ist das auch im zollpolitischen Sinne ganz interessantes Exempel. Es ist eben nicht der Zoll, der die Waare vertheuert, es ist in den meisten Fällen die Spekulation der Zwischenhändler, die aus dem Zoll noch einen besonderen Nutzen zu ziehen versucht."

(Im Aquarium zu Scarthow) in England war am 4. September das seltene Schauspiel des Kampfes zwischen einem Oktopus und einem Menschen zu sehen. Ein Wärter, der glücklicher Weise Wasserstiefel angezogen hatte, wurde beim einigen eines Beckens von einem großen Oktopus angegriffen, der vier von seinen Saugrüsseln an dem der Stiefel ansetzte, während er mit den vier anderen sich fest an den im Becken angebrachten Felsstücken hielt und dergestalt allen Versuchen des Mannes, sich seiner zu entledigen, erfolgreich widerstand. Diesem blieb, wollte er das Thier nicht verlieren, nur übrig, unter Zurücklassung des Stiefels die Flucht zu ergreifen. Erst zwanzig Minuten später ließ der Oktopus den Stiefel fahren.

(Eine Raucher-Statistik Frankreichs) enthält folgende interessante Daten: Es leben in Frankreich 5 671 000 Raucher, deren Durchschnittsverbrauch an Tabak 4098 Kg. pr. Anno beträgt. Von jeden 15 Rauchern rauchen 8 Pfeife, 5 Cigarren und nur 2 Cigarretten, gleichwohl aber beläuft sich der Gesammtverbrauch von Cigarretten in Frankreich pr. Jahr auf 294 Milliarden oder 805 Millionen täglich, 33½ Millionen stündlich, 559 000 Minute und 9323 pr. Sekunde. — Diese Cigarretten, der Länge nach aneinandergereiht, würden eine Strecke von 2 957 930 Kilometer, das heißt 4 Mal den Umkreis der Erde bedecken.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolffs Bureau.)

Leipzig, Mittwoch 10. September. Bei der gestrigen Ersatzwahl zum Landtage erhielt der Kandidat der nationalliberalen Partei, Eisengießereibesitzer Jerrmann, 825, der Kandidat der konservativen Partei, Regierungsrath Wittgenstein, 169 Stimmen. Auf den sozialistischen Kandidaten fielen 11 Stimmen.

Rom, Dienstag, 9. September, Abends. Durch ein heute veröffentlichtes Dekret des Königs vom 7. d. werden ernannt: Graf Tornielli zum Gesandten in Belgrad, Curtopassi zum Gesandten in Athen, der bisherige General in Bukarest, Fava, zum Gesandten in Buenos-Ayres. Der bisherige italienische Gesandte in Stockholm, Graf de la Tour, wird nach Brasilien und der bisherige Gesandte in Buenos-Ayres, Marquis de Spinola, nach Stockholm versetzt.

Auswärtige Marktberichte.

Königsberg, 9. Septbr. Nachmittags 1½ Uhr. Börsenbericht von v. Portatius u. Grothe. Wetter: heiß. Mittags C. Thermometer: + 20 Gr. Reaumur. Barometer: 335,0 Pariser Linien. Amtliche Notirungen: Weizen niedriger, pro 1000 Kilo: hochbunter 122pfd. 174 ℳ, bunter — ℳ, rother 122pfd. 174 ℳ — Roggen loco unverändert, Termine fester, der 1000 Kilo: inländischer 120 bis 121pfd. 127,50, 122pfd. 128, 124pfd. 135, 125 bis 126pfd. 137,50, alter 119pfd. 123 ℳ, fremder 119 — 120pfd. 123,75 ℳ. Schlußkurse mindestens 120pfd. holländ., per September 126½ ℳ Br., 125 ℳ Gd. — ℳ bez., per September-Oktober 126½ ℳ Br., 125 ℳ Gd. — ℳ bez., per Frühjahr 135 ℳ Br., 133½ ℳ Gd. — ℳ bez. — Gerste abfallende niedriger, 1000 Kilo: große 131,50, 140, 142,75 ℳ, kleine 130 ℳ — Hafer loco flau, Termine unverändert, pro 1000 Kilo: loco 108 ℳ, per September 120 ℳ Br., 116 ℳ Gd. — ℳ bez., per September-Oktober 118 ℳ Br., 114 ℳ Gd. — ℳ bez. — Erbsen fest, per 1000 Kilo: weiße — ℳ, graue — ℳ, grüne — ℳ — Bohnen geschäftslos, per 1000 Kilo: — ℳ — Wicken geschäftslos, per 1000 Kilo: — ℳ — Buchweizen geschäftslos, per 1000 Kilo: — ℳ — Leinsaat feine fest, pro 1000 Kilo: hochfeine — ℳ, feine — ℳ, mittel 205,75 ℳ, ordinaire — ℳ — Rüböen flau, pro 1000 Kilo: russ. 200 ℳ — Kleesaat pro 50 Kilo: weiße — ℳ — Thymotheum, pro 50 Kilo: — ℳ — Spiritus pro 10,000 Liter b⁄t. ohne Faß ziemlich unverändert. Zufuhr 15,000 Liter. Gekündigt 10,000 Liter. Loco 54½ ℳ, per September 54½ ℳ, per September-Oktober — ℳ, per November-März — ℳ, per Frühjahr — ℳ.

Danzig, 9. Septbr. (Getreidebörse.) Wetter: schön und heiß. Wind: Süd. Weizen loco hatte auch heute bei mäßiger Zufuhr eine flaue Stimmung, und mußte bei schwachem Geschäft zu 3 ℳ per Tonne billiger als Sonnabend verkauft werden. Bezahlt ist für roth 126—7, 127pfd. 181, 183 ℳ, bunt und hellfarbig feucht 120—123—4pfd. 175, 179 ℳ, besseren bunt 124—126pfd. 180—185 ℳ, hellbunt 121 bis 127—8pfd. 185—190 ℳ per Tonne. Von russischem Weizen bleibt die Zufuhr fortgesetzt aus und ist nur besetzt 120pfd. zu 180 ℳ per Tonne verkauft. Termine September-Oktober 192½ ℳ bez., Oktober-November 192 ℳ bez. u. Gd., April-Mai Transit 203 ℳ bez. Regulirungspreis 193 ℳ Gefündigt — Tonnen. — Roggen loco matter und in geringer Kauflust. Bezahlt wurde für inländischen nach Qualität 120pfd. 132 ℳ, 128—9pfd. 143½, alt 116 bis 117pfd. 121½ ℳ per Tonne. Termine unterpolnischer September-Oktober 132 ℳ Br., April-Mai Transit 130 ℳ Gd. Regulirungspreis 127 ℳ, unterpolnischer 132 ℳ — Gerste loco matt, große 114—5pfd., 116pfd. brachte 168 ℳ, kranke 107pfd. 148 ℳ, gelbe 105pfd. 140 ℳ, kleine 104—5pfd. 140 ℳ per Tonne. — Dotter loco russischer 185 ℳ per Tonne bezahlt. — Winterrüben loco unverändert, extra gut trocken zu 225 ℳ per Tonne gekauft. Termine September-Oktober 223 ℳ bez. und Gd. Regulirungspreis 223 ℳ Gefündigt 200 Tonnen. — Winterraps loco fester. Bezahlt nach Qualität trocken 227, 229, 230, 232, 233 ℳ per Tonne. Regulirungspreis 231 ℳ — Spiritus loco ohne Zufuhr.

Stettin, 9 September. (Amtlicher Bericht.) Wetter: bewölkt. Temperatur: + 19 Gr. R. Barometer 28,3. Wind: NW. — Weizen fester, per 1000 Kilo loco gelber 186—196 ℳ, weißer 196 bis 200 ℳ, per September-Oktober 199—200 ℳ bez., per Oktober-November 199—200—200,5 ℳ bez., per November-Dezember — ℳ bez., per Frühjahr 209,5 ℳ bez. Roggen fester, per 1000 Kilo loco inländischer 130—137 ℳ, russischer 120—127 ℳ, per September-Oktober 127 bis 129 ℳ bez., per Oktober-November 129 bis 129,5 ℳ bez., per November-Dezember 129 ℳ bez., per Frühjahr 139—140 ℳ bez. — Gerste flau, per 1000 Kilo loco Brau- 150—156 ℳ, Futter- 120 bis 130 ℳ — Hafer stille, per 1000 Kilo loco 125 bis 135 ℳ, pommerscher 140—145 ℳ — Erbsen ohne Handel, per 1000 Kilo loco Koch- — ℳ, Futter- — ℳ — Mais Moldauer — ℳ bez. — Winterrüben wenig verändert, per 1000 Kilo loco 180 bis 220 ℳ, per September-Oktober 221 ℳ bez. und Br., per April-Mai 245 ℳ bez. — Winterraps per 1000 Kilo loco 190—226 ℳ — Rüböl unverändert, per 100 Kilo loco ohne Faß bei Kleinigkeiten 54,5 ℳ Br., kurze Lieferung — ℳ bez., per September 52,5 ℳ Br., per September-Oktober 51,75 ℳ Br., per Oktober-November — ℳ bez., per November-Dezember 51,75 ℳ Br., per April-Mai 54 ℳ bez. — Spiritus behauptet, per 10,000 Liter b⁄t. loco ohne Faß 54,6—54,7 ℳ bez., per September 53,6 ℳ bez., per September-Oktober 53 ℳ Br. u. Gd., per Oktober-November 51,7 ℳ Br. u. Gd., per November-Dezember 51,2 ℳ Br. u. Gd., per Frühjahr 52,6 ℳ Br. u. Gd. — Angemeldet: 6000 Ztr. Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen 199,5 ℳ, Roggen 128 ℳ, Rüböl — ℳ, Rüböl 51,75 ℳ, Spiritus 53,6 ℳ — Petroleum loco 10,6 ℳ verst. bez., 7 ℳ trans. bez., Regulirungspreis 7 ℳ — Schmalz, Wilcox 39 ℳ verst. bez. — Speck, short clear 35,5 ℳ verst. bez. — Hering, Crown- und Fullbrand per November 54 ℳ trans. bez., Crownbr. Holländ. per November 38,5 ℳ tr. bez.

Breslau, 9. September, 9½ Uhr Vormittags. (Privatbericht.) Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen ruhig. Weizen in matter Stimmung, per 100 Kilogramm schlesischer weißer alter 18,00 bis 19,50 — 20,30 ℳ, neuer 17 — 18,50 bis 19,30 ℳ, gelber alter 17,70—18,80—19,60 ℳ neuer 16—17,50—18,70 feinste Sorte über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer feinste Sorte über Notiz bez. — Roggen zu notirten Preisen gut verkäuflich, bezahlt wurde per 100 Kilogr. alter 12,40—13,50—14,20 ℳ, feinster über Notiz bez. — Gerste nur feine Qualitäten gut preishaltend, per 100 Kilogramm 13,70—15,00 ℳ, weiße 15,40 bis 16,00 ℳ — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogramm alter 11,80 bis 12,40 bis 12,90 bis 13,40 ℳ, neuer 10,50 bis 12,00 ℳ, feinster über Notiz bez. — Mais angeboten, per 100 Kilogramm 10,60—11,30—12,00 ℳ — Erbsen etwas ruhiger, per 100 Kilogramm 14,00 — 15,00 bis 17,00 ℳ, Viktoria-Erbsen 16,50—17,50—18,50 ℳ — Bohnen leicht verkäuflich, per 100 Kilogr. 17,00 bis 18,00—19,00 ℳ — Lupinen mehr begehrt, per 100 Kilogramm gelbe 7,60 — 8,00 — 8,70 ℳ, blaue 7,70 bis 7,80 bis 8,50 ℳ — Wicken schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 10,80 — 11,50 bis 12,20 ℳ — Delsaaten preishaltend. — Schlagleinsaat schwach zugeführt, Winterraps 31,25 bis 19,25 bis 17,25 ℳ — Winterrüben per 100 Kilogramm 20,50—18,75 bis 17,25 ℳ, Sommerrüben — ℳ — Rapskuchen preishaltend per 50 Kilogr. 6,30 bis 6,50 ℳ, per September-Oktober 6,30 ℳ — Leinkuchen sehr fest, 9,60 bis 9,90 ℳ, fremder — ℳ — Kleesamen schwacher Umsatz, rother ohne Umsatz, per 50 Kilogramm 28 bis 34 bis 38 bis 40 ℳ, weißer ruhig, per 50 Kilogramm 40 — 48 — 55 — 66 ℳ — Thymothee ruhig, per 50 Kilogr. 12,50—14,00—17,50 19,50 ℳ — Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 28,00—29,00 ℳ, Roggen fein 22,50 bis 23,50 ℳ, Hausbacken 21,00—22,00 ℳ, Roggenfuttermehl 8,70 bis 9,70 ℳ, Weizenkleie 6,90 bis 7,40 ℳ.

Magdeburg, 9. Septbr. Landweizen 200 bis 206 ℳ, Rauhweizen 182—187 ℳ, Roggen 132 bis 158 ℳ, Chevaliergerste 192—216 ℳ, Landgerste 155 bis 170 ℳ, Hafer 140 bis 150 ℳ pro 1000 Kilogramm. Kartoffelspiritus: Loowaare gut behauptet, Termine fest. Loco ohne Faß 56,5 ℳ bez., ab Bahn 56,5 ℳ, per September 56 ℳ bez., per September 56 ℳ bez., per Oktober 55 ℳ, per November 54 ℳ, per November-Dezember 53 ℳ, per Dezember 53 ℳ per 10,000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 4 ℳ pro 100 Liter. Rübenspiritus fest. Loco 53½ ℳ

Posen, 9. Septbr. Spiritus pr. September 52,00, pr. Oktober 50,10, pr. November-Dezember 48,60, pr. April-Mai 50,70 ℳ Gef. 200,000 Litres. Still.

Köln, 9. Septbr., Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen, hiesiger loco 21,00, fremder loco 20,00, pr. November 19,70, pr. März 20,80. — Roggen loco 14,50, pr. November —, pr. März 14,95. — Hafer loco 14,00. — Rüböl loco 29,00, pr. Oktober 27,80, pr. Mai 28,70.

Bremen, 9. September, Nachmittags. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 7,15, pr. Oktober 7,20, pr. November 7,30, pr. Januar-Februar 7,45.

Hamburg, 9. September, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, auf Termine besser. Roggen loco höher, auf Termine besser. Weizen pr. September-Oktober 196 Br., 195 Gb., pr. April-Mai 207 Br., 206 Gb. — Roggen pr. September-Oktober 127 Br., 126 Gb., pr. April-Mai 137 Br. 136 Gb. — Hafer still. — Gerste ruhig. — Rüböl behauptet, loco 54, per Mai 54. — Spiritus ruhig, per September 40½ Br., per Oktober-November 41½ Br., pr. November-Dezember 41 Br., pr. April-Mai 41 Br. — Kaffee fest. Umsatz 4000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,30 Br., 7,10 Gb., per September 7,00 Gb., pr. Oktober-Dezember 7,60 Gb. — Wetter: Bedeckt.

Pest, 9. September, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loco etwas matter, Termine matter, per Herbst 11,75 Gb., 11,80 Br., per Frühjahr 12,55 Gb., 12,60 Br. — Hafer pr. Herbst 6,22 Gb., 6,27 Br. — Mais pr. Herbst 6,80 Gb., 6,85 Br. — Rüben 11½. — Wetter: Schön.

Mailand, 5. September. (Il Sole.) Der Markt bleibt unverändert. Mäßige Nachfrage nach feinen Organzinen. 6. September. Die Nachfrage nach feinen Organzinen erster und zweiter Qualität dauert fort und es wurden hierin einige Verkäufe zu den Preisen der gestrigen Liste abgeschlossen. Inländische turrente Tramen, sowie chinesische Organzinen waren ebenfalls begehrt.

Mailand, 5. September. (Wochenbericht des „Sole".) Große Ruhe und eine allgemeine Enthaltung von jedweder Operation kennzeichnet die Lage unseres Marktes in der abgelaufenen Woche. Wenn auf der einen Seite zu sehen ist, wie sich die bei der Fabrik aufgehäuften Vorräthe von Tag zu Tag vermindern, um auf der andern, wie die Produktion graduell abnimmt, indem Filanda auf Filanda geschlossen wird, so kommt dem objektiven Beobachter die große Entmuthigung, welche den hiesigen Markt beherrscht, wirklich zu übertreiben vor. Zwar wird die Fabrik kaum von ihrem System des von Hand zum Mund Kaufens abgehen, so lange der Rohstoff so reichlich und dringend angeboten wird, aber es hat allen Anschein, daß, wenn die Preise auf einer gewissen Basis angelangt sind, die Nachfrage nach Lieferungswaare auftauchen dürfte. Bis jetzt beschränkt sich dieselbe einzig auf sehr feine Organzinen erster und zweiter Qualität, sowie auf schöne italienische Grägen. Chinaseiden sind vernachlässigt; besser gehalten, aber schwer verkäuflich sind japanische Provenienzen. Geringe Gadamen wurden mit Preis-Ermäßigung verkauft, während klassische Qualitäten fest gehalten sind.

Paris, 9. Septbr., Nachmittags. Rohzucker fest, Nr. 10/13 pr. September pr. 100 Kilogr. 56,00, 7/9 pr. Septbr. pr. 100 Kilogramm 62,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm pr. September 65,00, pr. Oktober 62,00, pr. Okt.-Jan. 61,50.

Lyon, 5. September. (Seide.) Nichts vermochte im Laufe der Woche eine Veränderung in die Haltung unseres Marktes zu bringen. Die hiesigen Konsumenten, und ihnen nach diejenigen der übrigen Fabrikationsplätze, haben Käufungen bis auf den letzten Faden an ihren Vorräthen, welche sie sich im Monat Mai in reichlicher Weise angelegt haben. Was sie seither einkaufen mußten, geschah zu stets billiger werdenden Preisen und es scheint dieses System successiver kleiner Operationen so viel Anziehungskraft auf die Fabrik zu haben, daß sie gerne darin verharrt. In derartigen Verhältnissen kann eine Besetzung der Preise der Ansicht zum Durchbruch verhelfen, daß der Boden des Abschlages erreicht sei und dadurch eine plötzliche Bewegung auf allen Konsumplätzen hervorrufen. Zwar würde die Umsatzkraft auf hiesigem Platze angeklommenen Käufer interessiren sich namentlich für Nouveautés-Artikel, Petit façonnés und für mit Baumwolle oder Chappe gemischte Waaren. Alle Webstühle, die für solche Stoffe eingerichtet sind, kommen in Bewegung. Wenn man bedenkt, daß die Produktion façonnirter Seide schon seit zwanzig Jahren brach liegt, so wird es begreiflich erscheinen, daß dieselbe nur Schritt für Schritt wieder eingeführt werden kann. Hauptsächlich fehlt es an dem auf diese Artikel eingeübten Personal, denn während in früheren Zeiten die Zahl der Zeichner, Metteurs en carte und Lisseurs nahezu fünfzehnhundert betragen haben mag, zählte man deren im Jahre 1859 nur noch neunhundert und heute werden nicht viel mehr als hundert aufzutreiben sein. Falle unie in schwarzer und fertiger Waare bleibt sehr vernachlässigt. — Von den Konsumplätzen bleibt London sehr zurückhaltend und verkäuflich, Paris zeigt mehr Leben für Modeartikel, da sich die Herbstsaison nicht schlecht anzulassen scheint.

Liverpool, 9 Septbr., Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht). Umsatz 7,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Middling amerikanische September-Oktober-Lieferung $6^{29}/_{32}$, Oktober-November-Lieferung $6^{11}/_{32}$ d.

Manchester, 9. Septbr., Nachmittags. 12r Water Armitage 7, 12r Water Taylor 7½, 20r Water Micholls 9, 30r Water Gidlow 9½, 40r Water Clayton 10½, 40r Mule Mayoll 9½, 40r Medio Wilkinson 10½, 36r Warrypops Qualität Rowland 10, 40r Double Weston 10½, 60r Double Weston 13½, Printers $^{16}/_{18}$ $^{24}/_{50}$ 84pfd. 93. Anziehend.

Manchester, 5. September. (Manufakturwaaren.) Ruhiges gesundes Geschäft zu festen Preisen. Baumwolle wird bis zum Eintreffen der neuen amerikanischen Ernte volle Preise behaupten, und somit dürfen wir für jene Zeit auch kein großen Schwankungen in Garnen und Geweben erwarten. Sämmtliche Fabrikanten legen jetzt ihr Hauptaugenmerk auf Verminderung der Fabrikationskosten und nach dieser Zeit der eingehenden Selbstprüfung sollten die Lage eines mäßigen Wohlstandes auch nicht allzulange auf sich warten lassen. („N. Z. Z.")

Bradford, 4. September. (Wolle und Wollenwaaren.) Wolle ist flau und Preise schwächer, bei sehr beschränkten Umsätzen. Kolonial-Wollen sind dagegen in mäßiger Frage und Preise fest. Im Mohair fanden einige Abschlüsse statt zu billigeren Preisen, Alpacca ist flau. Garne unverändert. Lustre-Garne sind vernachlässigt und Spinner finden es schwierig, auf Preis zu kommen. Stückwaaren: Es scheint als wenn endlich das Geschäft wirklich eine Wendung zum Bessern genommen hätte; bis dahin ist es jedoch nur das Export-Geschäft, welches davon berührt wird, während der home trade noch sehr unter den schlechten Ernteaussichten leidet. („N. Z. Z.")

Petersburg, 9. Septbr., Nachmittags 5 Uhr. Produktenmarkt. Talg loco 56,00, pr. August 53,50. Oktober —. Weizen loco 13,75. Roggen loco 8,00. Hafer loco 5,00. Hanf loco 32,00. Leinsaat (9 Pud) loco 16,25. — Wetter: Warm.

New-York, 9. September. Abends 6 Uhr Waarenbericht. Baumwolle in New-York 12⅛ do. in New-Orleans 11⅞. Petroleum in New-York 6⅞, do. in Philadelphia 6⅞, rohes Petroleum 5, do. Pipe line Certificats — D. 65 C. Mehl 4 D. 35 C. Rother Winterweizen 1 D. 19 C. Mais (old mixed) 48 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 6⅞. Kaffee (Rio-) 13⅞. Schmalz (Marke Wilcox) 6⅞, do. Fairbanks 6⅞. Speck (short clear) 5⅞ C. Getreidefracht 6.

Tages-Kalender

vom 11. September.

Theater (siehe unten).

Concerte: Sanssouci (Kottbuserstraße 4a). — Flora (Charlottenburg). — Central-Skating-Rink.

Ausstellungen: Preuß. Kunstverein, Koch-straße 54 a. Verein Berliner Künstler, Kommandantenstraße. Berliner Bau-Ausstellung, Wilhelmstraße 92/93. Panoptikum in der Kaisergallerie. Berliner Gewerbe-Ausstellung am Lehrter Bahnhof. Prähscher's anatomisches Museum (Industriegebäude).

Aquarium. — Mikroskopisches Aquarium. — Zoologischer Garten.

Theater vom Donnerstag, 11. Sept.

Opernhaus. Morgano, phantastisches Ballet in 3 Akten und einem Vorspiel von Paul Taglioni. Anfang 7 Uhr. — Freitag: Niemi, der Letzte der Tribunen. (Gola Nienji: Hr. Erdmann, vom Stadttheater in Breslau, als Gast.)

Schauspielhaus. Hamlet, Prinz von Dänemark, Trauerspiel in 5 Aufteilungen von Shakespeare. Anfang 47 Uhr. — Freitag: Rosenmüller und Finke.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Der Seekadet, komische Operette in 3 Akten. Musik von R. Genée. — Freitag Wiederauftreten der Frau Marie Geistinger nach ihrer Genesung. Madame Favart. (Madame Favart: Fr. Marie Geistinger.)

Victoria-Theater. Gastspiel der ersten Solosängerin Signora Coniuello de Labrujere und des ersten Solotänzers Hrn. Friedrich Spange. Neu einstudirt und mit neuer Ausstattung, zum 132. M.: Die Kinder des Kapitain Grant. Großes Ausstattungsstück mit Ballet in 12 Bildern von Jules Verne und A. D'Ennery. Deutsch von R. Schelcher. Musik von C. A. Raida. Die Balletmusik von Debillemont. In Szene gesetzt von Emil Hahn. (Kapitain Grant: Emil Hahn.) — Morgen dieselbe Vorstellung.

Wallner-Theater. Zum 13. Male: Sodom und Gomorrha, Schwank in 4 Akten von Franz v. Schönthan.

Krolls Theater. Direction: **Engel-Lebrun.** Monsieur Hercules, Original-Schwank in 1 Akt von Georg Belly. — Hector, Schwank in 1 Akt von G. v. Moser. — Nimrod, Posse mit Gesang in 1 Akt von H. Salingrés. Musik von Bial. Vor und nach der Vorstellung, Abends bei brillanter Illumination des Gartens Großes Konzert. Anfang des Konzerts 5 Uhr, der Vorstellung 6½ Uhr.

Residenztheater. (Artist. Direktor Otto von Schimmelpfennig.) Die Kammerzofe, Lustspiel in 3 Akten von Paul Ferrier. Frauenemanzipation, Lustspiel in 1 Akt von Karl Sontag.

Belle-Alliance-Theater. Die beiden Reichenmüller, Schwank mit Gesang in 3 Akten nebst: An der Landstraße von Anton Anno. Im Sommergarten: Von 6 Uhr ab Großes Doppel-Konzert. Auftreten des Schwedischen und des Steyrischen Damen-Quartetts. Illumination. Anfang der Vorstellung 7 Uhr. Cantée 50 ₰.

Louisenstädtisches Theater. Direction: **Adolph Ernst. 3. Gastspiel des Frl. Ida Roché,** i. L. M.: **Das Käthchen von Heilbronn,** großes historisches Ritterschauspiel in 5 Akten von Holtein. — Freitag: **4. Gastspiel des Frl. Roché.** Auf vielseitiges Verlangen: **Die Grille.**

Germania-Sommer-Theater. Benefiz für den Verfasser unter gütiger Mitwirkung des Frl. Eugenie Herbold vom Stadttheater zu Bremen: Eine Erbschaft mit Hindernissen. Im 2. Akte Einlagen: a) Cavatine aus Lucia von Lammermoor; b) Ich habe dich lieb, du Süße, gesungen von Frl. Herbold. — Freitag Benefiz für Frl. Auguste Altmann unter gütiger Mitwirkung der Fr. Bojok vom hiesigen Stadttheater: Die Gebieterin von St. Troyes oder Die Giftmischerin.

Flora-Etablissement.
Croton-Gruppe. 9994
Donnerstag, d. 11. September, Nachmittags 5½ Uhr:
Concert B. Bilse.

H. Harms
Billard-Salons,
Berlin, Passage.
16 Billards in den comfortabelsten Räumen, sowie
Moabiter Klosterbräu
und helles Lagerbier. 9990

Zoologischer Garten.
Von Mittwoch, d. 10. Septbr., an
Carl Hagenbeck's
Nubische Karawane
14 Nubier versch. Stämme und eine Nubierin von 16 Jahren, mehrere Handwerker, wie Goldschmied, Lederarbeiter, Seidenwirker; Letzterer ein Dinge-Pfeger vom Weißen Nil, mit Originalwerkzeugen arbeitend.
Reichhaltige Thiersammlung,
8 abyss. Jagdpferde mit Original-Sattel und Zaumzeug. 9992
Ethnographische Ausstellung
in größter Vollständigkeit. Matten, Zelte und Strohhütten nach nubischer Weise. Karawanenzüge, Jagdrennen, Scheinkämpfe, Waffentänze.
Vorführungen von 10—11 Uhr Vorm., 3—6½ Uhr Nachmittags.
Eintrittspreis 1 Mark,
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Gleichzeitig gelangt eine Sammlung Riesen-Schlangen zur Ausstellung.

Schaper's Restaurant,
136. Leipzigerstr. 136. 9424
Frühstückstisch zu kleinen Preisen, Mittagstisch à Couvert 1 Mark von 1—5 Uhr. (Sonn- und Festtage 4 Uhr). Reichhaltige Tages- und Abendkarte, feine Bordeauxweine; Rheinwein von C. Lauteren & Sohn in Mainz; Moselweine von Haussmann, Jägerstr.; ächt Nürnberger und Moabiter helles Lagerbier vom Fass, sowie das **ausgezeichnete malzreiche Moabiter Klosterbräu.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungen.

Die Verlobung ihrer Tochter **Frida** mit Herrn Dr. phil. **Müller** zu Goslar beehren sich anzuzeigen 9999
Dr. med. **F. Lange** und Frau.
Dorum, 4. September 1879.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Cwelkiltzer, geb. **Traube,**
Dr. Hauptmann,
Königl. Kreisphysikus. 9996
Breslau. September 1879. Gleiwitz.

Verbindungen.

Neuvermählte:
Otto Huber, 9998
Selma Huber, geb. **Weise.**
Königsberg i. Pr., 9. September 1879.

Adolph Ehrhorn,
Emma Ehrhorn, geb. **Hopp,**
Verselzrathet. 10001
Harburg, den 5. September 1879.

Entbindungen.

Die heute erfolgte Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an. 9989
Gr. Schmückwalde, den 9. September 1879.
v. Oertzen und Frau,
geb. **v. Prittwitz-Gaffron.**

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut 10004
Willy v. Brehmer,
Ottilie v. Brehmer,
geb. **Diederich.**
Minden, 7. September 1879.

Heute früh 7 Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Spandau, 9. September 1879. 9988
Rausch,
Major und Direktor der Gewehrgießerei.

Heute früh 10 Uhr wurde meine liebe Frau **Adelheid,** geb. **Rudloff,** von einem munteren Knaben glücklich entbunden. 10002
Obernigk, den 7. September 1879.
Dr. **Weisbach,** Stabsarzt a. D.

Die Geburt eines kräftigen Töchterchens beehren sich anzuzeigen 10003
Ernst Lor. Flügge und Frau.
Kiel, den 7. September 1879.

Todesfälle.

Am 7. d. Mts. entschlief in Folge des Typhus der Königliche Oberst z. D. Ritter
Julius von Melen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen bittet um stille Theilnahme
Friedrich von Melen,
Premier-Lieutenant im 3. Hannoverschen
9991 Inf. Regt. Nr. 79.
C. D. Kühmen bei Hitzacker a. d. Elbe.

Heute Abend 8½ Uhr entschlief sanft am Lungenschlag unsere theure Mutter, Großmutter und Schwester, die verwittwete General-Lieutenant **v. d. Heyde, Wilhelmine,** geborne **Chmelick,** im 88. Lebensjahre.
Schweidnitz u. Halle, d. 5. September 1879.
9997 **Die Hinterbliebenen.**

Am 7. September verschied in Wiesbaden nach längerem Leiden unser theurer Vater, der tief betrauert von **Commerzienrath George Westermann,** den Hinterbliebenen.
Braunschweig, den 9. September 1879. 9993

Heute Morgen gegen 5 Uhr entschlief sanft und

Witterungs-Bericht
von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 10. September, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. u. d. Meeresfläch. red. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temperat. in ° Celsius u. d. Grade C. = 0° R.
Aberdeen	756,6	NNW frisch	wolkenlos	+11,7
Kopenhagen	752,7	SW leicht	wolkig	+14,6
Stockholm	748,5	still	Nebel	+14,2
Haparanda	751,4	S leicht	bedeckt	+12,4
Petersburg	758,8	S still	wolkenlos	+14,9
Moskau	766,9	S still	bedeckt	+13,3
Cork	764,0	W leicht	wolkig	+12,2
Brest	766,5	NNW schw.	bedeckt	+13,5
Helder	753,5	W schwach	Regen	+14,0
Sylt	751,4	SSW frisch	wolkig	+14,3
Hamburg	754,2	SW frisch	bedeckt	+13,9
Swinemünde	755,5	WSW schw.	wolkig	+14,1
Neufahrwasser	755,1	W mäßig	wolkig	+15,0
Memel	—	—	—	—
Paris	762,3	SW still	wolkig	+11,4
Krefeld	756,4	SW frisch	Regen	+12,4
Karlsruhe	761,1	SW schwach	bedeckt	+14,0
Wiesbaden	759,9	SW leicht	bedeckt	+13,8
Kassel	759,5	SO leicht	halb bed.	+14,6
München	763,2	SW mäßig	bedeckt	+10,6
Leipzig	759,2	SSW schwach	wolkig	+14,1
Berlin	757,7	S leicht	wolkenlos	+14,9
Wien	762,4	W leicht	wolkenlos	+13,2
Breslau	760,7	SW still	wolkenlos	+14,4

Aberdeen Seegang leicht. Cork Seegang leicht. Brest Seegang leicht. Sylt bälig. Hamburg gestern Abend dunstig. Swinemünde Nachts Regen. Neufahrwasser gestern Abend Wetterleuchten, Nachts Regen. Wiesbaden gestern Abend etwas Regen. Leipzig Nachts Regen. Berlin gestern Abend Regen. Breslau gestern Abend Wetterleuchten.

Das Barometer ist über den britischen Inseln stark gestiegen, über dem nördlichen Ostseegebiete ziemlich stark gefallen. Ein Gebiet niedrigen Drucks erstreckt sich von den britischen Inseln bis über Finnland und Lappland hinaus mit einem schwachen Minimum in der mittleren Ostsee. Ueber den britischen Inseln wehen meist frische nordwestliche, über Zentraleuropa südliche bis westliche, auf der Westsee stellenweise starke Winde. Das Wetter ist allenthalben veränderlich, über über Nordwest-Deutschland vielfach regnerisch bei Abnahme der Temperatur, die jetzt meistens etwas unter der normalen liegt. Ntjga: NW. leicht, wolkenlos, 20 Grad.

Barometer- und Thermometerstand
bei Petitpierre in Berlin.

Am 9. Abds.	9 Uhr 28 Z.	0 u. 1 Zehnt.-L.	+11,6 G
Am 10. Mgs.	7 Uhr 27 Z.	0 u. 1 Zehnt.-L.	+11,4 G
Am 10. Mitt.	12 Uhr 28 Z.	0 u. 5 Zehnt.-L.	+ 16 G

Wasserstands-Berichte.

Berlin, 9. September. Wasserstand an den Damm-Mühlen: Oberwasser 2,16. Unterwasser 0,82. — Warthe bei Posen, 8. September: 0,86. — Oder bei Breslau, 9. September: Oberwasser 4,60. Unterwasser — M. — Elbe bei Magdeburg, 9. Septbr.: + 1,08. — Rhein bei Mannheim, 8. September 4,57. — Main bei Frankfurt a M., 8. September: 0,32. — Rhein bei Köln, 9. September: 2,20. — Elbe bei Dresden, 9. Septbr.: 1,15. — Weser bei Bremen, 9. September: 0,33.

Berliner Markt.

Marktpreise von Berlin
am 9. September 1879
nach Ermittelungen des königl. Polizeipräsidiums.

		Höchste Preise ℳ	Niedr. Preise ℳ
Für Weizen (pr 10) Kilogr.	gute Sorte	21 30	20 80
	mittel	20 40	19 60
	geringe	18 60	18 —
„ Roggen gute		14 90	14 40
	mittel	13 60	13 40
	geringe	13 10	12 90
„ Gerste gute		17 90	17 50
	mittel	16 40	15 90
	geringe	14 80	14 —
„ Hafer gute		15 50	15 30
	mittel	14 90	14 30
	geringe	13 80	13 —
„ Stroh (Richtstroh) 100 Kilogr.		5 —	4 25
„ Heu 100 Kilogr.		6 —	4 —
„ Erbsen 100 Kilogr.		26 —	20 —
„ Speisebohnen weiße, 100 Kilogr.		30 —	22 —
„ Linsen 100 Kilogr.		32 —	24 —
„ Kartoffeln pro 100 Kilogr.		6 28	3 15
„ Rindfleisch von d. Keule 1 Kilogr.		1 50	1 20
„ Bauchfleisch		1 20	1 —
„ Schweinefleisch		1 40	1 —
„ Kalbfleisch		1 40	1 —
„ Hammelfleisch		1 40	1 —
„ Butter 1 Kilogr.		2 80	2 60
„ Eier 60 Stück		3 —	2 80
„ Karpfen pro Kilo		2 —	1 80
„ Aale		3 —	1 20
„ Zander		2 50	1 —
„ Hechte		2 —	1 20
„ Barsche		1 60	1 —
„ Schleie		2 —	1 20
„ Bleie		1 20	1 —
„ Krebse pro Schock		8 —	1 —

Berlin, 10. September. (Amtliche Preis-Feststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.)

Weizen loco geschäftslos, Termine wenig verändert. Gef. 6000 Ztr. Kündigungspreis 202 ℳ Loco 180 bis 216 ℳ nach Qualität gefordert, per diesen Monat — ℳ bez., per September-Oktober 1879 201,5—203 ℳ bez., per Oktober-November 203 bis 204 ℳ bez., per November-Dezember 205,5 205,5—206,5 ℳ bez., per April-Mai 214,5—215,5 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ.

Roggen loco fest, Termine höher. Gefündigt 39,000 Ztr. Kündigungspreis 132 ℳ Loco per 1000 Kilogr. 131—132 ℳ nach Qualität gefordert, russischer — ℳ ab Kahn bez., neuer inländischer — ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat — ℳ, per September-Oktober 131,5—132,5 ℳ bez., per Oktober-November 133,5—134,5 ℳ bez., per November-Dezember 136—135,75—136,75 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez., per April-Mai 144,5—145 ℳ bez.

Gerste behauptet, per 1000 Kilogramm, große und kleine 140—180 ℳ nach Qual. gefordert.

Hafer loco matt, Termine niedriger. Gefündigt — Ztr. Kündigungspreis — ℳ Loco per 1000 Kilogramm 128—135 ℳ nach Qualität gefordert, per diesen Monat — ℳ bez., per September-Oktober 130 ℳ bez. u. Br., per Oktober-November 128,5 ℳ nom., per November-Dezember 128 ℳ nom., per April-Mai 136,5 Br., 136 Gd.

Mais loco geschäftslos. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — ℳ Loco 115—120 ℳ nach Qualität gefordert.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 150 bis 190 ℳ nach Qualität gef., Futterwaare 140 bis 149 ℳ nach Qualität gef.

Weizenmehl Nr. 00 29,00—27,00, Nr. 0 27,00 bis 26,00, Nr. 0 mit 1 26,00—24,50, Roggenmehl Nr. 0 20,50—19,00, Nr. 0 und 1 19 00—17,75 ℳ pr. 100 Kilogramm Brutto inkl. Sack. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl wenig verändert. Gef. 2000 Ztr. Kündigungspreis 18,95 ℳ, Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. inkl. Sack, per diesen Monat und per September-Oktober 18,95—19 ℳ bez., per Oktober-November 19,10 bis 19,15 ℳ bez., per November-Dezember 19,30 ℳ bez., per April-Mai 20,40 ℳ bez.

Destaaten per 1000 Kilogramm. Gef. — Ztr. Kündigungspreis — ℳ Loco — ℳ Winterraps — ℳ, Winterrüben — ℳ.

Rüböl, Termine höher bezahlt. Gefündigt — Ztr. Kündigungspreis — ℳ Loco mit Faß — ℳ, ohne Faß 51,5 ℳ per 100 Kilogr., per diesen Monat und der September-Oktober 51,5—51,6 ℳ bez., per Oktober-November 52 bis 52,1 ℳ bez., per November-Dezember 52,5 bis 53,7 ℳ bez., per Dezember-Januar 1880 — ℳ bez., per April-Mai 54,6—54,7 ℳ bez.

Leinöl per 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez.

Petroleum, Raffiniertes (Standard white) per Zentner mit Faß in Posten von 100 Ztr. Gekünd. — Zentner. Kündigungspreis — ℳ Termine steigend. Loco — ℳ, per diesen Monat und per September-Oktober 23 ℳ bez., per Oktober-November 23 ℳ bez., per November-Dezember 23,7 ℳ bez., per Januar-Februar 1880 25—25,1 ℳ bezahlt.

Spiritus per 100 Liter à 100 pct. — 10,000 Liter pct. Gef. 20,000 Liter. Kündigungspreis 54,5 ℳ Termine fest. Loco ohne Faß 54,9 ℳ bez., ab Speicher — ℳ bez., loco mit Faß — ℳ, per diesen Monat 54,3—54,5 ℳ bez., per September-Oktober 53,6—53,7 ℳ bez., per Oktober-November 53,6 ℳ bez., per November-Dezember 52,1 bis 52,2 ℳ bez., per Dezember-Januar 1880 — ℳ bez., per April-Mai 53,5—53,7 ℳ bez.

Berliner Börse
vom 10. September.

Das Verhalten der Börse blieb auch heute dasselbe wie in den letztverflossenen Tagen. Die gewohnte lustlose Stimmung lastete nach wie vor auf dem Börsentreiben, das Geschäft bewegte sich innerhalb derselben bescheidenen Dimensionen und die Stellung hielt, wenn ihr auch der Charakter entschiedener Mattigkeit durchaus fehlte, an Festigkeit viel zu wünschen übrig. Die Mehrzahl der leitenden Arbitragepapiere, Franzosen und Lombarden in erster Linie, Russische Sachen in zweiter, konnten das gestrige Niveau nicht völlig aufrecht erhalten, von heimischen Spielpapieren lagen besonders Rheinisch-Westphälische Bahnen schwach, auf die Vorausbesprechung daß die Rheinische Bahn nicht zu den Unternehmungen gehört, deren Verstaatlichung zunächst in's Auge gefaßt ist, und auch im Uebrigen wurden die gestrigen Kurse nur gerade zur Noth behauptet. Ein wenig mehr Festigkeit nach schwachem Anfang zeigten im weiteren Verlaufe Kredit auf allerlei politische Gerüchte, auch wohl auf ein paar Deckungskäufe, doch fehlte insofern, als das Geschäft nicht die Spur von Regsamkeit gewann, das Gepräge entschiedener Festigkeit durchaus. Eine Anregung von außerhalb, speziell aus Wien, fand nicht statt. Die zweite Stunde verlief bei schwacher Tendenz. Es notiren Kredit 441—443—441, ℳ 1, Franzosen 470—468, ℳ 3 und Lombarden 141—140¼—142 bis 140, ℳ 4 schlechter. Die rheinisch-westfälischen Bahnen waren zu ermäßigten Kursen sehr still. Die Kassabahnen hatten wenig lebhaftes Geschäft und waren zum Theil schwach. Nur Hamburger und Rechte Oderuferbahn höher, dagegen Anhalter, Freiburger, Mainzer, Stettiner, Oberschlesische niedriger. Preußische Prioritäten blieben still und schwach, Oesterreichische Prioritäten ebenso still und vielfach matter. Banken ohne Bewegung und wenig verändert; Diskonto-Kommandit behaupteten sich. Deutsche Fonds waren im Ganzen fest, doch nicht belebt. Von fremden Fonds waren österreichisch-ungarische Sachen meist unverändert, russische ein wenig abgeschwächt. Montanwerthe vernachlässigt. Laura behaupteten den gestrigen niedrigsten Kurs.

Kurszettel.

Die nichtamtlichen Kursnotirungen befinden sich am Schlusse einer jeden Effektengattung und sind von den amtlichen durch die Bemerkung (N.A.) unterschieden.

Wechsel.

Amsterdam 100 Fl. 8 Tage	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	—
Brüssel u. Antwerpen 100 Fr. 8 Tage	—	—	—
do. do. 2 Monat	—	—	—
London 1 Lst. 8 Tage	—	—	—
do. 3 Monat	—	—	—
Paris 100 Fr. 8 Tage	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	—
Budapest 100 Fl. 8 Tage	—	—	173,00 G
do. 2 Monat	—	—	172,00 G
Wien, öst. W., 100 Fl. 8 Tage	—	—	173,00 b
do. 2 Monat	—	—	172,00 b
Petersburg 100 S.-R. 3 Wochen	—	—	210,00 b
do. 3 Monat	—	—	208,75 b
Warschau 100 S.-R. 8 Tage	—	—	210 40 b

Geldsorten und Banknoten.

Dukaten pr. Stück	—	9,65 B
Sovereigns	—	20,38 G
20 Francs-Stücke	—	16,20 B
Dollars pr. Dollar	—	4,23 G
Imperials	—	16,67 G
do. pr. 500 Gramm	—	1393,00 B
Englische Banknoten	—	— —
Französische Banknoten pr. 100 Fr.	—	81,00 b
Oesterreichische Banknoten pr. 100 Fl.	—	173,30 b
do. Silbergulden	—	— —
Russische Banknoten pr. 100 Rubel	—	210,75 b

Zinsfuß der Reichsbank für Wechsel 4 Prozent, für Lombard 5 Prozent.

Hypotheken-Certifikate.

Anhalt.-Dessauer Pfandbriefe	5	—	104,80 B
Braunschw.-Hannov. Hyp.-Pfandbr.	5	—	100,30 G
do. do.	4½	—	98,60 G
Deutsche Grdkr. B. Pfdbr. rckj. 110	5	—	103,75 b G
do. do. 3b rckj. 110	5	—	103,75 b G
do. do. abgest.	5	—	98,30 b
Deutsche Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unkd.	5	—	101,90 b G
do. do.	4½	—	98,80 G
Hamburger Hyp.-Pfandbr. 79	5	—	101,75 b G
Krupp'sche Obligationen	4	—	101,25 G
do.	4	—	106,00 b
Meckl. Hyp.-Pfdb. I., II., III.	5	—	101,25 G
do. do. I. rckj. 125	4½	—	101,00 G
do. do. II.	4½	—	96,50 B
Meininger Hypoth.-Pfandbriefe	5	—	101,50 G
Nordd. Grund-Kredit-Hypoth.-A.	5	—	98,75 b G
do. Hypoth.-Pfandbriefe	5	—	96,00 b G
Nürnberger Vereinsb.-Pfandbriefe	5	—	101,25 G
do. do.	4½	—	101,25 G
Pommersche Hyp.-Br. I. rckj. 120	5	—	102,50 G
do. do. 2. u. 4. rckj. 110	5	—	99,00 b B
do. do. 3. u. 5. rckj. 110	5	—	95,50 B
do. do. 2. rckj. 110	4½	—	94,00 B
Preuß. Bdkr.-Hypoth. unkd. rckj. 110	5	—	102,25 G
do. do. do.	5	—	100,10 G
do. do. do. 115	4½	—	99,75 b G
Preuß. Centr.-Bodenkr.-Pfdb. kdb.	4½	—	101,75 G
do. do. unkdb. rckj. 110	5	—	111,00 B
do. do. (73, 74u. 75) do. 110	4½	—	104,30 b
do. do. (1872, 73, 74) do. 100	4½	—	104,75 b
do. do. do. 100	4½	—	101,50 b B
Preuß. Hyp.-Akt.-Bank rckj. 120	4½	—	101,00 B
do. do. rckj. 110	5	—	103,00 G
do. do.	5	—	101,00 b G
Schlesische Bodenkredit-Pfandbriefe	5	—	103,20 G
do. do.	4½	—	100,40 G
Stettiner Nat.-Hyp.-Kred.-Gesellsch.	5	—	101,00 b G
do. do.	4½	—	98,00 b G
Südwestliche Bodenkr.-Pfandbriefe	5	—	104 50 B
do. do.	4½	—	102 00 B
do. do.	4	—	97,50 G

Fonds und Staats-Papiere.			
Dtsch. Reichs-Anl. 4½%	98 80 b	—	—
Consol. Anleihe 4½%	1.5 60 B	—	—
do. do. 4%	98,70 b	—	—
Staats-Anleihe 4½%	98,75 b	—	—
do. 1850 4½%	98,75 b	—	—
do. 1853 4½%	99,00 b	—	—
do. 1853 4%	99,00 b	—	—
Staats-Schuldschein 3½%	95,25 b	—	—
Kurmärk. Sch. 3½%	—	—	—
Neumärk. do. 3½%	—	—	—
Ober-Dchs.-Obl. 4½%	—	—	—
Berl. St.-Obl. 4½%	102,70 b	—	—
do. do. 3½%	92,75 b	—	—
Cassiler Anleihe	—	—	—
Cöln.-Minden. 4½%	106,50 b	—	—
Elbersfeld. Stadt 4½%	—	—	—
Königsb. Stadt. 4½%	—	—	—
Posen. Prov.-Obl. 4½%	102,80 b	—	—
Rhein. Prv.-Obl. 4½%	—	—	—
Westfäl. Prv.-Anl. 4½%	102 80 G	—	—
Schlesw.-H. Bel. Kim. 4½%	102,25 b	—	—
Pfandbriefe.			
Berliner 4½%	102,90 b	—	—
do. 5%	106,50 b	—	—
Landsch. Central 4½%	98,00 b G	—	—
Kur- u. Neumrk. 3½%	92,00 b	—	—
do. neue 3½%	89,50 B	—	—
do. 4%	97,50 b	—	—
do. neue 4%	—	—	—
N. Brandb. Cred.-A. 4½%	—	—	—
do. neue 4½%	—	—	—
Ostpreußische 3½%	88,40 b	—	—
do. 4%	97,50 b	—	—
Westpreußische 4½%	102,75 b	—	—
Pommersche 3½%	88,40 b	—	—
do. 4%	103 60 b	—	—
Posn. Pfdbr. neue 4%	97,70 b	—	—
Schlesische 4%	—	—	—
Schles. Altlandschaft 3½%	—	—	—
do. 4%	—	—	—
do. do. 4½%	—	—	—
do. do. 5%	—	—	—
do. neue 4%	—	—	—
do. do. II. 4%	—	—	—
do. do. III. 4%	—	—	—
Westpreußische 4%	—	—	—
Westfäl. ritterschaftl. 4%	98,60 b	—	—
do. 4%	98,10 b	—	—
do. 4%	102,75 b	—	—
do. 2. Ser. 5%	—	—	—
do. 3. Ser. 4½%	—	—	—
do. neuel. 4½%	—	—	—
do. 2. Ser. 4½%	—	—	—
do. 1. S. 4½%	—	—	—
do. 2. S. 4½%	102,75 b	—	—
Rentenbriefe.			
Hannoversche 4%	—	—	—
Kur- u. Neumrk. 4½%	98 70 b	—	—
Sächsische 4½%	98,00 G	—	—
Pommersche 4½%	99,00 b	—	—
Posensche 4½%	98 70 b	—	—
Preußische 4½%	98,75 G	—	—
Sächs. u. Schles. 4½%	98,90 b	—	—
Sächsische 4%	99,50 B	—	—
Schlesische 4%	99 40 G	—	—
Schleswig-Holst. 4½%	98,25 b	—	—
Bad. Anl. bel. 1866 4½%	—	—	—
do. Eis.-Eis. 3½%	—	—	—
do. Anl. 4%	98 00 G	—	—
Bair. Anl. v. 1875 4½%	98 10 B	—	—
Bremen. Anl. bel. 4½%	103,00 G	—	—
Gothaer Pr. Obl. 4%	98,70 b	—	—
Oesterr. St.-Rente 4%	—	—	—
do. St.-Rente 3½%	86,90 B	—	—
Luxemburger Anl. 4%	—	—	—
Meckl. Eisen.-Pfdr. 4%	—	—	—
Meckl. Hyp.-Pfdr. 4½%	89,25 b	—	—
Schwed. St.-Anl. 4½%	—	—	—
do. Rente 3%	75 40 G	—	—
Festverzinsliche 4½%	—	—	—
Westfäl. Pfandbriefe 4½%	98,60 b	—	—
Preußische Pfandbriefe 4½%	98,60 b	—	—
Hess. Pr.-Sch. A. 40 Fl.	364,00 B	—	—
Bad. Pr.-A. 1867 4%	129,60 b	—	—
do. 35 Fl.-Oblig.	173,00 G	—	—
Bayr. Prämi.-Anl. 4½%	130 40 b	—	—
Braunschw. 20 Tl.-L.	88,10 b	—	—
Köln-Mind. Pr.-A.-Sch.	128,00 b G	—	—
Deff. St.-Pr.-Anl.	127,90 B	—	—
Finnländische Loose	44,50 G	—	—
Goth. Gr.-Pr.-Pfdb.	112,60 b	—	—
Hamb. 50 Thl.-L. 3%	185 00 b	—	—
Lübecker 50 Fl.-L. 3½%	186,90 B	—	—
Meininger Loose	24,70 B	—	—
do. Pr.-Pfdb. 4%	116 75 b	—	—
Oldenburger Loose 3%	150,00 b G	—	—
Amerik. v. 1881 6%	102,50 B	—	—
do. Bonds inl. 6%	101,30 G	—	—
do. do. neue 4%	—	—	—
Newport St.-Anl. 6%	114,00 b G	—	—
do. do. 7%	—	—	—
Mexiko Anl. 74 4½%	99,80 G	—	—
Schweiz. v. 75 4½%	100,30 b B	—	—
do. St.-Pfdb. 4½%	95,25 B	—	—
do. do. neue 4%	84,80 G	—	—
do. do. 4%	84,00 G	—	—
Oest. Gold-Rente 4%	69,00 b G	—	—
do. Papier-Rente 4%	57,40 b	—	—
do. 1860 5%	57,30 B	—	—
do. Stb.-Anl. 4%	58,75 b	—	—
do. 250 Fl. v. 54 4%	—	—	—
do. Cr.-L. 100 Fl.	321,00 B	—	—
do. Lott.-Anl. v. 1860	117,50 b	—	—
do. do. 1864	289,90 b	—	—
Peter St.-Anl. 6%	85,25 G	—	—
do. fl. 6%	85,25 G	—	—
Ungar. Gold-Rente 6%	79,30 G	—	—
do. Kp. 10,000 6%	—	—	—
do. Gold-Pfdb. 5%	95,50 b G	—	—
do. St.-Eisb.-A. 5%	80,60 B	—	—
do. Loose	174,50 b B	—	—
Italien. Rente 5%	79,30 G	—	—
do. Tabak-Obl. 6%	—	—	—
Rumänier große 8%	106,20 b B	—	—
do. mittel 8%	106,90 b	—	—
do. kleine 8%	106,90 b	—	—
Russ. Nicol.-Anl. 4%	—	—	—
Russ. Pr.-Anl. 5%	—	—	—
Russische Bodenkr. 5%	66,10 b	—	—
Dur-Bodenbach 5%	78,30 G	—	—
Dur-Bodenb. 2. G.	69,70 G	—	—
do. 3. G.	82,00 G	—	—
Dux-Prag fr.	34,60 G	—	—
Dux-Prag 2. Em. fr.	33,50 G	—	—
Elisab.-Westb. 1875	80,25 b B	—	—
Kaiser-Franz-Jos.	88,75 b	—	—
Gal. Carl-Ludw.-B.	88,75 b	—	—
do. 2. Emiss. 5%	88,00 B	—	—
do. 3. Emiss. 5%	86,80 B	—	—
do. 4. Emiss. 5%	—	—	—
Gömörer Eis.-Pfdb. 5	85,50 b G	—	—
St. Gothh. 1. u. 2. S.	88,75 B	—	—
do. 3. Ser. 5%	88,75 B	—	—
Kaiz. Ferd.-Nordb. 5%	92,25 b G	—	—
Kaiser-Sachs. 5%	68,10 b G	—	—
Kronp.-Rud. 5%	73,80 b	—	—
do. von 1869 5%	73,75 b B	—	—
do. von 1872 5%	73,70 b	—	—
Lemberg-Czern. 5%	72,40 B	—	—
do. 2. Emiss. 5%	73,70 G	—	—
do. 3. Emiss. 5%	68,30 b G	—	—
do. 4. Emiss. 5%	64 00 B	—	—
Livorno 5%	—	—	—
Mähr-Schles. 2. L.	21,75 G	—	—
Oest.-Frzs. Stl. alt.	367,00 b G	—	—
do. von 1874 3%	—	—	—
do. Ergänzungsn.	3 353,75 G	—	—
do. 5%	102,80 G	—	—
do. 2. Em. 5%	102,80 G	—	—
Oest. Nordwestb. 5%	83,90 B	—	—
do. Lit. B. (Elbe) 5%	77,30 G	—	—
Ostrau-Friedland 5%	—	—	—
Pilsen-Priesen 5%	—	—	—
Raab-Oed. (Pr.-A.) 4	81,40 B	—	—
Reichenberg-Prob. 5%	70,00 b G	—	—
Schweiz. Nordost. 4½	—	—	—
Südbahnen (Lomb.) 3	262,50 b G	—	—
do. neue 3%	265,00 b	—	—
do. Obl. int. 5%	89 30 b	—	—
Theißbahn 5%	83,50 b G	—	—
Ung.-Galz. Verb.-B. 5	63,00 b G	—	—
Ung. Nordostbahn 5%	63 90 b G	—	—
Ungar. Ostbahn 5%	61,90 b B	—	—
do. 2. Emiss. 5%	70,00 b G	—	—
Vorarlberger 5%	75,50 b	—	—
(N.A.) G. Bel. Pferdb.	104,60 G	—	—
(N.A.) Ghlc. S. B. g. 7	—	—	—
Kansas-Pacific fr.	—	—	—
Oregon-California fr.	99,00 b G	—	—
South Missouri 6%	96,80 b	—	—
St. Louis-Sth. Cast. fr.	—	—	—
Central-Pacific 6%	108,20 G	—	—
Oregon-Pacific	—	—	—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Divid.	1877	1878					
Aachen-Mastrichter	½	½	17,10 b	—	—	—	—
Altona-Kieler	8	6¾	126,40 b	7	7	136,00 b	134,90 b
Bergisch-Märkische	3½	4	92,10 b	4	4	98,50 b	—
Berlin-Anhalter	5½	5	97,50 b G	0	0	10,80 b	—
Berlin-Dresdener	0	—	13,00 G	—	—	—	—
Berlin-Görlitzer	0	0	17,20 b	—	—	—	—
Berlin-Hamburger	11½	10½	173,75 b	5	5	94,50 b B	93,75 b G
Berl.-Potsd.-Magd.	3½	3½	94,25 b G	4½	4½	103,60 b	—
Berlin-Stettiner	7½	8½	170,50 b G	9	9	192,25 b	191,75 b
Brsl.-Schw.-Freib.	2½	3½	79,40 b	4	4	76,00 b	—
Cöln-Mindener	5⅔	6½	138,30 b	—	—	117,50 b	—
Halle-Sorau-Guben	0	—	13,75 b G	—	—	—	—
Hannover-Altenbek.	0	0	13,20 b	—	—	—	—
Märkisch-Posener	0	0	22,90 b G	—	—	—	—
Magdeburg-Halberst.	8	9½	139,25 b G	9	9	192,25 b	191,75 b
Münster-Hammer	4	4	99,00 G	—	—	—	—
Niederschl.-Märk.	4	4	99,00 G	—	—	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	4	21,60 b	—	—	—	—
Oberschl. St. A. C. D. E.	8½	8½	157,50 b	—	—	—	—
Oberschl. Lit. B.	—	8½	138,50 b	—	—	—	—
Ostpr. Südbahn	0	0	53,75 b	—	—	—	—
R. Oderufer-Bahn	6½	7	125,80 b	5	5	94,50 b G	94,50 b G
Rechte Oderufer-B.	7	7	136,00 b	8	8	86,00 G	—
do. Lit. B. (gar.)	4	4	98,50 b	—	—	—	—
Rhein-Nahe	0	0	10,80 b	5	5	115,25 b G	—
Stargard-Posener	4½	4½	102,50 B	5	5	84,25 b G	—
Thüringer	7½	8	135,50 b	—	—	—	—
do. Lit. B. (gar.)	4	4	103,60 b	3½	3½	72,00 b G	—
do. Lit. C. (gar.)	4½	4½	103,60 b	0	0	21,40 b G	—
Tilsit-Insterburg	0	0	22,90 b G	5	5	94,50 b B	—
Ludwigsh.-Berbach	9	9	192,25 b	—	—	57,75 b G	—
Mainz-Ludwigsh.	5	4	76,00 b	6	7	126,60 G	—
Mecklb. Frdr.-Franz	7	—	117,50 b	—	—	—	—
Oberhessische v. St. g.	—	—	—	—	—	—	—
Weimar-Gera	4½	4½	44,25 b	—	—	—	—
do. 2½ conv.	4½	4½	25,70 b	—	—	—	—
do. 2½	4½	4½	28,20 b	—	—	—	—
Berrwalbahn	1½	—	36,00 b G	—	—	—	—
Berl.-Dresdener St. Pr.	0	0	28,90 b G	—	—	—	—
Berlin-Görlitz	0	0	50,00 b G	—	—	—	—
Halle-S.-Gub. St. P.	0	0	47,00 b G	—	—	—	—
Hannover-Altenbk.	0	0	29,75 b G	—	—	—	—
Märk.-Posen	4½	5	94,50 b G	—	—	—	—
Magdeb.-Halberst. B.	3½	3½	86,00 G	—	—	—	—
do. do. C.	5	5	115,25 b G	—	—	—	—
Marienb.-Mlank.	—	—	84,25 b G	—	—	—	—
Nordb.-Erfurter	3½	3½	72,00 b G	—	—	—	—
Oberlausitzer	0	0	21,40 b G	—	—	—	—
Ostpr. Südbahn	5	5	94,50 b B	—	—	—	—
Posen-Creuzburg	—	—	57,75 b G	—	—	—	—
R. Oderuferbahn	6½	7	126,60 G	—	—	—	—
Rheinische	7	—	—	—	—	—	—
Tilsit-Insterburg	3½	4	80,90 b	—	—	—	—
Weimar-Geraer	0	0	20 00 b	—	—	—	—
Rum. Stamm-Pr.	8	8	96,90 b	—	—	—	—
Albrechtsbahn St.-A.	½	½	18,90 b G	—	—	—	—
Amsterd.-Rotterd.	5½	6½	122,50 b	—	—	—	—
Aussig-Teplitz	11	11	165,00 b G	—	—	—	—
Böhmische	3	3	51,75 b	—	—	—	—
Böhm. Westbahn	5	5	81,30 b	—	—	—	—
Brest-Grajewo	—	—	48,25 b	—	—	—	—
Dessauer Landesbank	8½	8½	121,0 b G	—	—	—	—
Deutsche Bank	6	6½	122,75 b G	—	—	—	—
do. Hyp.-Bank	7½	6½	89,30 G	—	—	—	—
Disconto-Command.	5	6½	154 20 b	—	—	—	—
Dresdener Bank	6	6½	120,50 b G	—	—	—	—
Eff.-u. Wx.-Z. (Hahn)	8½	9½	125,40 b G	—	—	—	—
Genossenschaftsbank	5	5½	103,00 G	—	—	—	—
do. neue	5½	5½	103,00 b G	—	—	—	—
Geraer	4	5	87,75 b G	—	—	—	—
Gothaer Zettelbank	5½	5½	96,00 b G	—	—	—	—
Gothaer Grundcredit	8	6	90,75 G	—	—	—	—
do. do. neue	6	6	90,75 G	—	—	—	—
Hamb. Comm.-Bank	6	6½	111,00 G	—	—	—	—
do. do. neue	6	6½	—	—	—	—	—
do. Hyp.-Bank	8½	—	96,00 G	—	—	—	—
Hannoversche	5	5½	105,00 b B	—	—	—	—
Leipziger Bank	6½	6½	134,10 G	—	—	—	—
Lüb. Komm.-Bank	4	4½	91,00 b G	—	—	—	—
Luxemburger Kredit	6½	7½	124,00 G	—	—	—	—
Magdeb. Pr.-Bank	5½	6½	—	—	—	—	—
Meckleng. Hyp.-Bank	4	4	69,00 G	—	—	—	—
Meininger Kredit	4	2½	82,50 b G	—	—	—	—
Meininger Hyp.-Bk.	6	5	92,00 B	—	—	—	—
Niederlausitzer Bank	6	6	89,00 B	—	—	—	—
Norddeutsche	8½	8½	—	—	—	—	—
Nordd. Grundkr.-Bk.	5	0	47,25 b	—	—	—